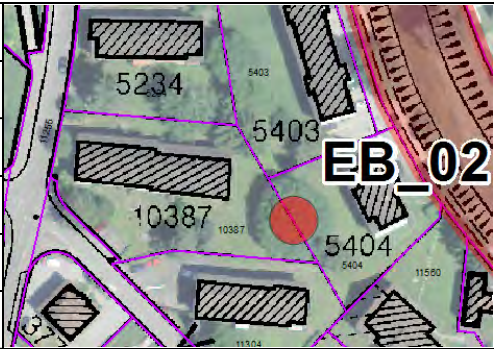


Objekt Nr.:	EB_01				
Objekt-Kategorie:	Einzelbaum				
Koordinaten:	672290 / 251394				
Parzelle:	5246				
Fläche:	-				
Grundeigentümer:	René Naef-Giezendanner				
Zone:	Wohnzone dreigeschossig	Datum:	22.11.2013		
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato		
Objekt:	Feldahorn (<i>Acer campestre</i>) auf der Rasenfläche einer Siedlung an der Gjuchstrasse.				
Allg. Beschreibung:	Der Stamm des Baumes teilt sich sehr früh in mehrere grosse Äste. Der Baum wird regelmässig geschnitten und macht einen vitalen Eindruck. Jedoch sind z.T. auch dicke Äste entfernt worden. Der Wurzelraum des Baumes ist in gutem Zustand und nicht beeinträchtigt.				
Arten / Baumbeschreibungen:	Durchmesser beim Kronenansatz = 75 cm	Ist-Naturwert			
		++		X	--
Vernetzung:	Bestandteil des baumreichen Quartiers Gjuch				
Ökologisches Potenzial:	Alter, grosser Einzelbaum				
Landschaftliche Bedeutung:	Attraktiver Baum für die umgebenden Häuser, auch von der Gjuchstrasse sichtbar.				
Potenzial Landschaftsbild:	Potenzial ausgenützt.				
Gefährdung:	Keine Gefährdung ersichtlich.				
Ziel:	Erhalten des Baumes in der heute vorhandenen natürlichen Wuchsform.				
Massnahmen:		Priorität:			
Pflege/Unterhalt:	Baum möglichst lange erhalten. Regelmässige Kontrolle durch Baumpfleger alle 5-10 Jahre.	Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:	EB_01	Objekt:	Feldahorn an der Gjuchstrasse
			
Foto 1: Blick von der Gjuchstrasse 13. auf den Baum.		Foto 2: Blick von Norden im November 2013.	
			
Foto 2: Der Stamm verzweigt sich sehr tief, was für Ahornarten nicht charakteristisch ist und auf ein Schnitt oder Knospenverlust beim jungen Baum zurückzuführen ist.		Foto 3: Der Rückschnitt von dicken Ästen hat zu offenen Stammstellen geführt, die der Baum nicht mehr überwallen kann. Mittelfristig entstehen hier Faulstellen und Höhlen.	

Objekt Nr.:	EB_02					
Objekt-Kategorie:	Einzelbaum					
Koordinaten:	672475 / 251361					
Parzelle:	5404					
Fläche:	-					
Grundeigentümer:	Hans-Jörg Strübin					
Zone:	Wohnzone dreigeschossig	Datum:	17.11.2013			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Hagebuche (<i>Carpinus betulus</i>) in der Vorstadt nahe Russackerweg					
Allg. Beschreibung:	Freistehende Hagebuche mit tiefem Kronenansatz und ausladenden Ästen. Sie macht einen vitalen Eindruck mit genügendem Wurzelraum. Nur einzelne unter Äste wurde geschnitten. Der Baum ist teilweise mit Efeu bewachsen und hat Astlöcher. Er steht auf der Rasenfläche einer Siedlung.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Durchmesser (BHD) = 86 cm	Ist-Naturwert				
		++		X		--
Vernetzung:	Bestandteil des baumreichen Quartiers Vorstadt / Gjuch. Liegt zudem nahe an der Reppisch.					
Ökologisches Potenzial:	Alter, grosser Einzelbaum mit Baumhöhlen.					
Landschaftliche Bedeutung:	Attraktiver Baum für die umgebenden Häuser. Von öffentlichen Strassen und Wegen kaum sichtbar.					
Potenzial Landschaftsbild:	Potenzial ausgenützt.					
Gefährdung:	Keine Gefährdung ersichtlich.					
Ziel:	Erhalten des Baumes in der heute vorhandenen natürlichen Wuchsform.					
Massnahmen:		Priorität:				
Pflege/Unterhalt:	Baum möglichst lange erhalten. Regelmässige Kontrolle durch Baumpfleger alle 5-10 Jahre.	Zuständigkeit:				

Objekt Nr.:	EB_02	Objekt:	Hagebuch in der Vorstadt
			

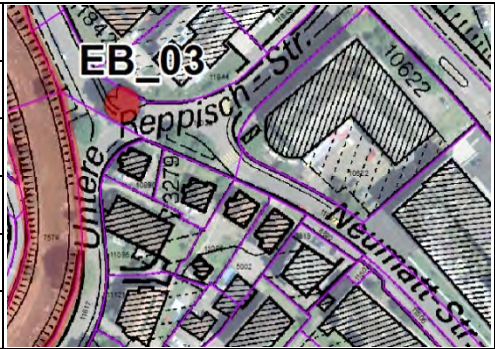
Foto 1: Hagebuche Vorstadt Ende Oktober 2013 (Foto Christa Glauser).



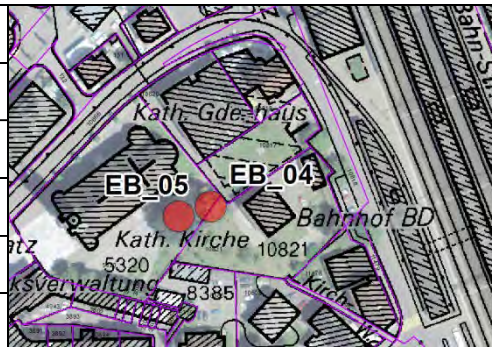
Foto 2: Hagebuche Vorstadt ohne Laub im November 2013. Schön sichtbar ist die baumartentypische ungeschnittene Baumkrone.



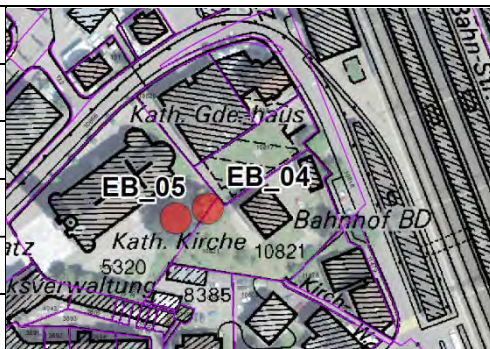
Foto 3: Stamm mit verdrehten Ästen und Holzleisten. Bei Astlöchern entstehen Baumhöhlen.

Objekt Nr.:	EB_03					
Objekt-Kategorie:	Einzelbaum					
Koordinaten:	672688/251203					
Parzelle:	11028					
Fläche:	-					
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon					
Zone:	Zentrumszone Z5	Datum:	03.02.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Blutbuche (<i>Fagus sylvatica</i> 'Athropunicea') an der Austrasse / Untere Reppischstrasse					
Allg. Beschreibung:	Mächtige Blutbuche an der Kreuzung Austrasse, Untere Reppischstrasse. Der Baum ist im Quartier sehr bekannt und ein wichtiges Identifikationsobjekt. Leider ist der Baum von Wulstigen Lackporling (<i>Ganoderma adpersum</i>) besiedelt, einem Schwächeparasit, der Park- und Strassenbäume befällt. Er verursacht eine Weissfäule im Stock- und Wurzelbereich und dringt über verletzte Starkwurzeln in den Baum ein (Hier gab es Erdarbeiten vor 5 Jahren im Wurzelraum).					
Arten / Baumbeschreibungen:	Brusthöhendurchmesser (BHD) = 125 cm	Ist-Naturwert				
		++	X			--
Vernetzung:						
Ökologisches Potenzial:						
Landschaftliche Bedeutung:	Sehr wichtige Landmarke und Identifikationsobjekt.					
Potenzial Landschaftsbild:						
Gefährdung:	Durch Pilzbefall vom Wulstigen Lackporling akut gefährdet. In vielen Fällen kann die Holzzersetzung durch diesen Pilz über die erste Zeit als "gutartig" bezeichnet werden. Es kommt nicht sofort zum Bruch ohne jegliche Warnsignale wie Wülste oder Faserknick.					
Ziel:	Baum noch möglichst lange erhalten, sofern das aus Sicherheitsgründen möglich ist. Auf der kleinen Wiese auf der anderen Strassenseite Austrasse neben oder anstelle Robinie einen ersten Ersatzbaum pflanzen. Zielbaumarte: Blutbuche.					
Massnahmen:	Ersatzbaum pflanzen.	Priorität:		Hoch		
Pflege/Unterhalt:	Regelmässige Kontrolle durch Baumpflege.	Zuständigkeit:				

Objekt Nr.:	EB_03	Objekt:	Blutbuche (<i>Fagus sylvatica</i> 'Athropunicea') an der Austrasse / Untere Reppischstrasse
		<i>Foto 1:</i> Markanter Baum an der Strassenkreuzung.	<i>Foto 2:</i> Im Hintergrund Wiese mit Robinien, wo ein Ersatzbaum gepflanzt werden kann.
		<i>Foto 3:</i> Blick von der Reppisch her.	<i>Foto 4:</i> Fruchtkörper des Wulstigen Lackporlings an Stammbasis. Der Pilz befällt Wurzeln und Stock und führt zum Umstürzen des Baumes.

Objekt Nr.:	EB_04					
Objekt-Kategorie:	Einzelbaum					
Koordinaten:	672895/250904					
Parzelle:	5320					
Fläche:						
Grundeigentümer:	Kath. Kirchgemeinde Dietikon					
Zone:	Zone für öffentliche Bauten	Datum:	22.08.2013			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, S. Zantop, creato			
Objekt:	Winterlinde (<i>Tilia cordata</i>) im Pfarrgarten					
Allg. Beschreibung:	Hohe Winterlinde, welcher etwas im Schatten der grossen Blutbuche steht. Zu Gunsten der Buche wurde auch schon die Krone zurückgeschnitten. Trotzdem handelt es sich um einen schönen, markanten Baum.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Brusthöhendurchmesser (BHD) =100 cm	Ist-Naturwert				
		++		X		--
Vernetzung:						
Ökologisches Potenzial:						
Landschaftliche Bedeutung:	Schöner und bekannter Baume, der mit der Blutbuche ein Ensemble bildet. Landmarken neben der Kirche und wichtige Identifikationsobjekte.					
Potenzial Landschaftsbild:						
Gefährdung:	Keine Gefährdung ersichtlich.					
Ziel:	Erhalt des Baumes mit unbeschädigtem Wurzel- und Kronenraum.					
Massnahmen:		Priorität:				
Pflege/Unterhalt:	Regelmässige Kontrolle durch Baumpfleger alle 2-5 Jahre.	Zuständigkeit:				

Objekt Nr.:	EB_04	Objekt:	Winterlinde (<i>Tilia cordata</i>) im Pfarrgarten
		<i>Foto 1:</i> Blick vom Westen. Gut sichtbar ist, dass der Buche auf Kosten der Linden ihre Krone ausbilden konnte.	<i>Foto 2:</i> Blick vom Kat. Pfarramt St. Agatha auf die Linde.
			
<i>Foto 3:</i> Blick vom Kat. Pfarramt St. Agatha auf die Baumgruppe mit Kirche.			

Objekt Nr.:	EB_05					
Objekt-Kategorie:	Einzelbaum					
Koordinaten:	672883/250900					
Parzelle:	5320					
Fläche:	-					
Grundeigentümer:	Kath. Kirchgemeinde Dietikon					
Zone:	Zone für öffentliche Bauten	Datum:	22.08.2013			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, S. Zantop, creato			
Objekt:	Blutbuche (Fagus sylvatica 'Athropunicea') im Pfarrgarten					
Allg. Beschreibung:	Mächtige Blutbuche im Pfarrgarten mit ausladender Krone mit Schleppästen bis zum Boden. Der Baum steht auf einem flachen Hügel mit magerem blumenreichem Rasen mit vielen Zwiebelpflanzen (Trittempfindlich). Der Baum macht einen vitalen Eindruck und es sind keine Beeinträchtigungen sichtbar.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Brusthöhendurchmesser (BHD) = 115.5 cm		Ist-Naturwert			
			++	X		
Vernetzung:						
Ökologisches Potenzial:						
Landschaftliche Bedeutung:	Sehr schöner und bekannter Baum, Landmarken neben der Kirche und wichtiges Identifikationsobjekte.					
Potenzial Landschaftsbild:						
Gefährdung:	Die Beleuchtung der Buche von unten ist aus Sicht Ökologie für Insekten, Fledermäuse und Vögel negativ.					
Ziel:	Erhalt des Baumes mit unbeschädigtem Wurzel- und Kronenraum.					
Massnahmen:			Priorität:			
Pflege/Unterhalt:	Regelmässige Kontrolle durch Baumpfleger alle 2-5 Jahre.		Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:	EB_05	Objekt:	Blutbuche (<i>Fagus sylvatica</i> 'Athropunicea') im Pfarrgarten
			
Foto 1: Blick vom Kirchplatz auf die Blutbuche mit Nebel.		Foto 2: Im Spätsommer verfärben sich die roten Blätter grün.	
			
Foto 3: Mageren Boden mit Frühblüher und Zwiebelgewächse im Frühling.			

Objekt Nr.:	EB_06				
Objekt-Kategorie:	Einzelbaum				
Koordinaten:	672530 / 250807				
Parzelle:	597				
Fläche:	-				
Grundeigentümer:	Valentino Benvenuti				
Zone:	Kernzone	Datum:	11.11.2013		
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato		
Objekt:	Winterlinde (<i>Tilia cordata</i>) Obere Reppischstrasse / Bühlstrasse				
Allg. Beschreibung:	Alte Linde in einem privaten Garten nahe an der Strasse mit geschnittener Krone. Zusammen mit der Linde beim Brunnen Färberhäuschen bildet der Baum eine Art Tor über der Oberen Reppischstrasse. Der Wurzel- und Kronenraum des Baumes ist durch Haus und Strasse eingengt. Gemäss Aussagen der Stadtgärtnerei ist der Baum vom Brandkrustenpilz befallen.				
Arten / Baumbeschreibungen:	Durchmesser (BHD) = 88 cm	Ist-Naturwert			
		++		X	--
Vernetzung:	Eine von vielen älteren Linden entlang der Reppisch im Oberdorf.				
Ökologisches Potenzial:	Alter, grosser Einzelbaum.				
Landschaftliche Bedeutung:	Markanter Baum der gemeinsam mit der Linde beim Brunnen die Kreuzung Oberer Reppischstrasse / Bühlstrasse markiert und ein Tor bildet.				
Potenzial Landschaftsbild:	Potenzial ausgenützt.				
Gefährdung:	Baum ist bereits von Fäulepilzen befallen. Eintrag durch Salz von der Strasse.				
Ziel:	Baum möglichst lange erhalten.				
Massnahmen:		Priorität:			
Pflege/Unterhalt:	Baum möglichst lange erhalten. Regelmässige Kontrolle durch Baumpfleger alle 3-5 Jahre.	Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:	EB_06	Objekt:	Winterlinde Obere Reppischstrasse / Bühlstrasse
			
<i>Foto 1:</i> Blick von Süden. Die Winterlinde wurde baumpflegerisch korrekt geschnitten.		<i>Foto 2:</i> Blick von Norden. Der Wurzelraum des Baumes ist weisst eingeschränkt.	
			
<i>Foto 3:</i> Unverletzter, gerader Stamm aber keine begrünte Baumscheibe.		<i>Foto 4:</i> Torwirkung der beiden Bäume an der Kreuzung Bühlstrasse / Obere Reppischstrasse.	

Objekt Nr.:	EB_07					
Objekt-Kategorie:	Einzelbaum					
Koordinaten:	672271 / 250562					
Parzelle:	3528					
Fläche:	-					
Grundeigentümer:	Christian + Stefan Schaffner					
Zone:	Freihaltezone, Rastplatz	Datum:	11.11.2013			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Winterlinde (<i>Tilia cordata</i>) Oberdorf Strasse / Obere Reppischstrasse					
Allg. Beschreibung:	Frei stehender, markanter Baum am Reppischufer der den Brückenkopf der Oberdorfstrasse markiert. Die Baumscheibe ist begrünt, der Wurzelraum aber knapp. Der Baum wurde vor Jahren stark zurückgeschnitten, macht heute aber einen vitalen Eindruck. Unter dem Baum steht ein Brunnen.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Durchmesser (BHD) = 78 cm	Ist-Naturwert				
		++		X		--
Vernetzung:	Eine von vielen älteren Linden entlang der Reppisch im Oberdorf.					
Ökologisches Potenzial:	Alter, grosser Einzelbaum.					
Landschaftliche Bedeutung:	Markanter Baum der den Brückenkopf markiert.					
Potenzial Landschaftsbild:	Potenzial ausgenützt.					
Gefährdung:	Eintrag durch Salz von der Strasse.					
Ziel:	Baum möglichst lange erhalten.					
Massnahmen:		Priorität:				
Pflege/Unterhalt:	Baum möglichst lange erhalten. Regelmässige Kontrolle durch Baumpfleger alle 3-5 Jahre.	Zuständigkeit:				

Objekt Nr.:	EB_07	Objekt:	Winterlinde Oberdorf Strasse / Obere Reppischstrasse
			
<i>Foto 1:</i> Blick von Norden über die Oberdorfstrasse.		<i>Foto 2:</i> An der Baumkrone sieht man den starken Rückschnitt vor einigen Jahren an.	

Objekt Nr.:	EB_08					
Objekt-Kategorie:	Einzelbaum					
Koordinaten:	672818 / 250485					
Parzelle:	8498					
Fläche:	-					
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon					
Zone:	Zone für öffentliche Bauten	Datum:	11.11.2013			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Blutbuche (Fagus sylvatica 'Athropunicea') Poststrasse, Ortsmuseum					
Allg. Beschreibung:	Dreistämmige Blutbuche mit weit streichendem Wurzelwerk. Vitaler, nie geschnittener Baum im Garten des Ortsmuseum. In der Nähe befindet sich eine Sitzbank.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Durchmesser (BHD) = 156 cm	Ist-Naturwert				
		++	X			--
Vernetzung:	Bestandteil des Parks Kirchhalde.					
Ökologisches Potenzial:	Alter, grosser Einzelbaum mit Baumhöhlen.					
Landschaftliche Bedeutung:	Attraktiver Baum, der von weitem sichtbar ist und den Park gegen die Poststrasse abgrenzt.					
Potenzial Landschaftsbild:	Potenzial ausgenützt.					
Gefährdung:	Keine Gefährdung ersichtlich.					
Ziel:	Erhalten des Baumes in der heute vorhandenen natürlichen Wuchsform.					
Massnahmen:		Priorität:				
Pflege/Unterhalt:	Baum möglichst lange erhalten. Regelmässige Kontrolle durch Baumpfleger alle 5-10 Jahre.	Zuständigkeit:				

Objekt Nr.:	EB_08	Objekt:	Blutbuche Poststrasse, Ortsmuseum
			
Foto 1: Die Blutbuche ist der markanteste Baum an der Poststrasse.		Foto 2: Weitstreichendes, flaches Wurzelwerk.	
			
Foto 3: Baum mit Sitzbank und Ortsmuseum im November 2013.		Foto 4: Der Stamm wird durch drei Einzelstämme gebildet und ist daher sehr dick für das nicht sehr hohe Baumalter.	

Objekt Nr.:	EB_09					
Objekt-Kategorie:	Einzelbaum					
Koordinaten:	671404/250234					
Parzelle:	2490					
Fläche:	-					
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon					
Zone:	Landwirtschaftszone	Datum:	02.10.2013			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Linde (<i>Tilia cordata</i>) in den Linden					
Allg. Beschreibung:	Die in den 80er Jahren beschriebene alte Linde ist nicht mehr vorhanden und wurde durch eine junge Winterlinde ersetzt. Die Sitzbank mit Brunnen ist noch da und verlangt nach einem Schattenspender. Der junge Baum hat eine asymmetrische Krone wegen ausgefallenen Trieben (Trockenheit) und Rindennekrosen mit Wasserreiser. Dieser Baum wird nicht alt werden. Der Feldrand mit Kunstwiese liegt nur 1 m neben dem Baum. Dieser ist nicht geschützt.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Brusthöhendurchmesser (BHD) = ca. 8 cm	Ist-Naturwert				
		++			X	--
Vernetzung:						
Ökologisches Potenzial:						
Landschaftliche Bedeutung:	Wichtiges, namensgebendes Landschaftselement, das unbedingt ersetzt werden sollte.					
Potenzial Landschaftsbild:						
Gefährdung:	Fehlender Schutz, zu enger Wurzelraum.					
Ziel:	Mindestens eine alte Linde in Zukunft, besser eine Gruppe von drei bis vier Bäumen.					
Massnahmen:	Pflanzplätze und Abstände mit Bauer festlegen und vier neue Winterlinden pflanzen. Diese als kleine Bäume pflanzen (besseren Anwuchserfolg), schützen und zu Beginn jährlich kontrollieren. Bestehender Baum als Schattenspender für die jungen Bäume vorerst behalten. Später steht eine Auswahl an Kandidaten zur Verfügung. Es kann auch eine Baumgruppe (Baumkappelle) herangezogen werden.	Priorität:		Sehr hoch		
Pflege/Unterhalt:	Jährliche Kontrolle durch Baumpflege, giessen bei langen Trockenperioden.	Zuständigkeit:				

Objekt Nr.:	EB_09	Objekt:	Linde (<i>Tilia cordata</i>) in den Linden
			<i>Foto 1:</i> Sitzplatz „Linden“ mit neu gepflanzter Winterlinde. Diese hat sich bisher schlecht entwickelt und ist kein Kandidat für einen alten Baum.
			<i>Foto 2:</i> Wipfeldürre hat zu einer unausgewogenen Krone geführt. Am Stamm gibt es Rindennekrosen.

Objekt Nr.:	EB_10				
Objekt-Kategorie:	Einzelbaum				
Koordinaten:	674436/250325				
Parzelle:	11384				
Fläche:	-				
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon				
Zone:	Freihaltezone übergeordnet	Datum:	29.08.2013		
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato		
Objekt:	Winterlinde (<i>Tilia cordata</i>) im Schönenwerd				
Allg. Beschreibung:	Breitkronige, freistehende Winterlinde neben dem Limmatuferweg mit Sitzbank. Unterwuchs mit Fettwiese. Der Baum steht hinter dem Zaun, der das Landwirtschaftsland abgrenzt.				
Arten / Baumbeschreibungen:	Bruthöhendurchmesse (BHD) = 108 cm Vitaler Gesamteindruck, keine sichtbaren Verletzungen. Gartenbaumläufer am Stamm.	Ist-Naturwert			
		++	X		
Vernetzung:	Einer von vielen alten Bäumen in der Parklandschaft Schönenwerd. Nah dem Hartholzauenwald und ein ökologischer Bestandteil von diesem.				
Ökologisches Potenzial:					
Landschaftliche Bedeutung:	Der sehr schöne Baum mit starker Präsenz für den Limmatuferweg. Schattenspende für die Sitzbank.				
Potenzial Landschaftsbild:					
Gefährdung:	Keine.				
Ziel:	Vitaler mächtiger Baum mit freiem Wurzelteller und ohne Verletzungen.				
Massnahmen:		Priorität:			
Pflege/Unterhalt:	Baumscheibe vorsichtig und nicht mit schweren Maschinen 1-2 Mal pro Jahr mähen.	Zuständigkeit:			

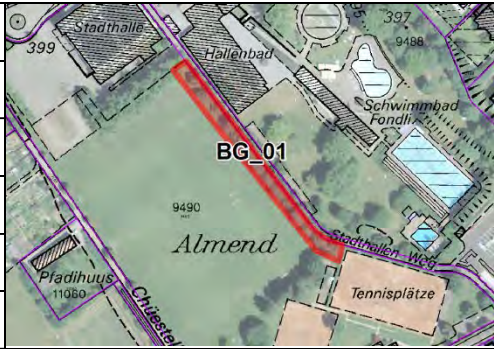
Objekt Nr.:	EB_10	Objekt:	Winterlinde (<i>Tilia cordata</i>) im Schönenwerd
			
Foto 1: Blick von Westen.		Foto 2: Blick von Südwesten.	
			
Foto 3: Blick von der Limmat her.		Foto 4: Stammstrukturen bieten dem Gartenbaumläufer einen Lebensraum.	

Objekt Nr.:	EB_11				
Objekt-Kategorie:	Einzelbaum				
Koordinaten:	674527/250222				
Parzelle:	11385				
Fläche:	-				
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon				
Zone:	Freihaltezone übergeordnet	Datum:	29.08.2013		
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato		
Objekt:	Stieleiche (<i>Quercus robur</i>) im Schönenwerd				
Allg. Beschreibung:	Mächtige, freistehende Stieleiche neben dem ehemaligen Limmatlauf. Der Baum steht auf einer wenig intensiven Wiese.				
Arten / Baumbeschreibungen:	Brusthöhendurchmesse (BHD) = 124 cm. Vitaler Gesamteindruck, keine sichtbaren Verletzungen.	Ist-Naturwert			
		++	X		--
Vernetzung:	Einer von vielen alten Bäumen in der Parklandschaft Schönenwerd. Nah dem Hartholzauenwald und ein ökologischer Bestandteil von diesem.				
Ökologisches Potenzial:					
Landschaftliche Bedeutung:	Der sehr schöne Baum ist vom Limmatuferweg nur aus der Ferne sichtbar.				
Potenzial Landschaftsbild:					
Gefährdung:	Keine.				
Ziel:	Vitaler mächtiger Baum mit freiem Wurzelteller und ohne Verletzungen.				
Massnahmen:		Priorität:			
Pflege/Unterhalt:	Baumscheibe vorsichtig und nicht mit schweren Maschinen 1-2 Mal pro Jahr mähen.	Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:	EB_11	Objekt:	Stieleiche (<i>Quercus robur</i>) im Schönenwerd
			
Foto 1: Blick von Westen.		Foto 2: Blick von Osten.	
			
Foto 3: Blick vom Limmatuferweg.		Foto 4: Krone und Stamm. Abgebrochene Äste kommen bei alten Eichen häufig vor und sind nicht problematisch.	

Objekt Nr.:	EB_12						
Objekt-Kategorie:	Einzelbaum						
Koordinaten:	672404/249958						
Parzelle:	8419 (Privatgrundstück), 8422, 11737 (Strassenparzellen)						
Fläche:	-						
Grundeigentümer:	Kurt + Sonja Mersiovsky (8419), Stadt Dietikon (8422, 11737)						
Zone:	Wohnzone W2/45	Datum:	23.09.2013				
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato				
Objekt:	Eiche (Quercus robur) an der Mühlehaldenstrasse 68						
Allg. Beschreibung:	Mächtige und markant stehende Stieleiche auf der privaten Parzelle Nr. 8419. Die Krone wurde gestutzt und macht nicht einen sehr vitalen Eindruck. Am Stamm leben verschiedenen Flechten und Moos, an toten Ästen Rindenpilze. Die strassenseitigen Wurzelanläufe sind verletzt worden (Schneeräumung).						
Arten / Baumbeschreibungen:	Brusthöhendurchmesser (BHD) =130 cm	Ist-Naturwert					
		++	X			--	
Vernetzung:							
Ökologisches Potenzial:							
Landschaftliche Bedeutung:	Sehr wichtige Landmarke und Identifikationsobjekt für das Quartier. Die Eiche markiert auch die Wegabzweigung.						
Potenzial Landschaftsbild:							
Gefährdung:	Schäden an den Wurzelanläufen durch Schneeräumung. Chemische Stoffeinträge in den Wurzelraum, vor allem Salz im Winter.						
Ziel:	Möglichst lange erhalten.						
Massnahmen:	Dem Wurzelraum gegen Strasse mehr Platz schaffen und mit Hindernis (z.B. Pfahl) schützen.	Priorität:	Sehr hoch				
Pflege/Unterhalt:	Regelmässige Kontrolle durch Baumpflege. Im Umfeld des Baums im Winter möglichst auf Salz verzichten.	Zuständigkeit:					

Objekt Nr.:	EB_12	Objekt:	Eiche (Quercus robur) an der Mühlehaldenstrasse 68
			
Foto 1: Eiche von Norden her gesehen.		Foto 2: Eiche von Süden her gesehen.	
			
Foto 3: Strassenseitige beengte Wurzelanläufe mit Schäden durch Schneeräumungsfahrzeuge.			

Objekt Nr.:	BG_01					
Objekt-Kategorie:	Baumgruppe					
Koordinaten:	671676/251042					
Parzelle:	9490					
Fläche:	1300 m ²					
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon					
Zone:	Zone für öffentliche Bauten	Datum:	03.10.2013			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Lindenallee Stadthallesweg					
Allg. Beschreibung:	Etwa 50-jährige Lindenallee entlang des Stadthallesweges. Sie schliesst die Almendwiese nördlich ab. Die Sitzbänke unter der Allee sind sehr beliebt.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Winterlinden (<i>Tilia cordata</i>).	Ist-Naturwert				
		++			X	--
Vernetzung:	Bildet mit den vielen Bäumen im Freibad Fondli und den Gehölzen in den Ferlen einen Lebensraum für baumbewohnende Vögel.					
Ökologisches Potenzial:	Lindenallee mit Kraut- und Blumenreichem Unterwuchs.					
Landschaftliche Bedeutung:	Sehr grosse landschaftliche Bedeutung als einrahmendes Element der Almendwiese und als Allee zu der Stadthalle und Badeanstalt.					
Potenzial Landschaftsbild:	Potenzial ausgenützt.					
Gefährdung:	Mit der Rasenpflege werden die an der Bodenoberfläche wachsenden Wurzeln verletzt.					
Ziel:	Lindenallee mit Kraut- und Blumenreichem Unterwuchs. Zielart: Winterlinde.					
Massnahmen:		Priorität:				
Pflege/Unterhalt:	Beim Rasenschnitt Baumscheiben nicht bearbeiten, hier Vegetation höher schneiden um Wurzelverletzungen zu vermeiden. Mindestens auf den Baumscheiben höhere krautige Vegetation anstreben mit 2-3-mal schneiden pro Jahr. Regelmässige Kontrolle durch Baumpflege. Ersatz von ausfallenden Bäumen.		Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:	BG_01	Objekt:	Lindenallee Stadthallenweg
			
Foto 1: Linden-Allee von Südwesten her gesehen über die Allmend.		Foto 2: Die Allee ist noch relativ jung mit einzelnen älteren Bäumen.	
			
Foto 3: Durch zu tiefen Rasenschnitt verursachte Wurzelschäden.		Foto 4: Wurzelschäden können auch durch Tritt oder Befahren verursacht werden. Hier handelt es sich vermutlich ebenfalls um Verletzungen von Mähfahrzeugen.	
			
Foto 5: Repräsentative Allee neben dem Bad Fondli.		Foto 6: Unter der Allee an den Sportrasen angrenzende wäre ein höher geschnittene Wiesen- oder Krautsaum sowohl für den Baumschutz wie die Blumenvielfalt zu empfehlen.	

Objekt Nr.:	BG_02					
Objekt-Kategorie:	Baumgruppe					
Koordinaten:	673090/250932					
Parzelle:	10022					
Fläche:	900 m²					
Grundeigentümer:	Finanzdirektion Kanton Zürich					
Zone:	Freihaltezone FB	Datum:	31.01.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Baumgruppe der Fischerinsel samt angrenzender Uferbestockung					
Allg. Beschreibung:	Kleine, durch einen Kanal vom Ufer abgetrennte Insel mit zwei alten Silberweiden. Am als Park gestalteten Ufer wachsen alte und neu gepflanzte Schwarzpappeln (Hybriden). Die Bänke und die Uferpromenade mit Blick auf die gestaute Limmat sind allgemein sehr beliebt. Hier werden das ganze Jahr über Wasservögel beobachtet und vor allem gefüttert.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Silberweiden (2 auf der Insel), Schwarz- bzw. Hybridpappeln (3 alte und 2 junge), 1 Trauerweide. Insel: Schwanenbrutplatz. Wasservögel: Bläss- und Teichhühner, Schnatterenten, Stockenten Gänsesäger, Tafel- und Reiherenten, Kolbenenten, Lachmöwen, Graureiher, u.a.m.		Ist-Naturwert			
			++		X	--
Vernetzung:	Bestandteil des bestockten Limmatufers und somit wichtige Verbindungsachse.					
Ökologisches Potenzial:	Durch starke Erholungsnutzung eingeschränkt, wobei sich erstaunlich viele Wasservogelarten an den Betrieb gewöhnt haben.					
Landschaftliche Bedeutung:	Sehr wichtiges identitätsstiftendes Landschaftselement. Dietiker „Riviera“.					
Potenzial Landschaftsbild:	Riviera-Charakter mit alten Bäumen weiter flussauf- und abwärts fortsetzen wo immer möglich.					
Gefährdung:	Trittschäden bei den alten Bäumen.					
Ziel:	Nicht zugängliche Insel mit alten Silberweiden erhalten. Riviera-Charakter des Abschnittes mit alten Bäumen erhalten und ausdehnen. Zielarten: Silberweiden, Schwarzpappeln, Teichhuhn, verschiedene Enten- und Möwenarten.					
Massnahmen:	Neupflanzung von potenziellen Riviera-Bäumen prüfen.	Priorität:	Mittel			
Pflege/Unterhalt:	Regelmässige Kontrolle der Bäume durch Baumpfleger. Reguläre Parkpflege.	Zuständigkeit:				

Objekt Nr.:

BG_02

Objekt:

Baumgruppe der Fischerinsel samt angrenzender Uferbestockung



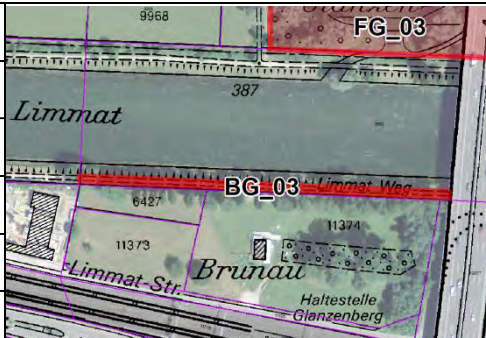
Foto 1: Fischerinsel mit umgekipptem Zugangssteg.



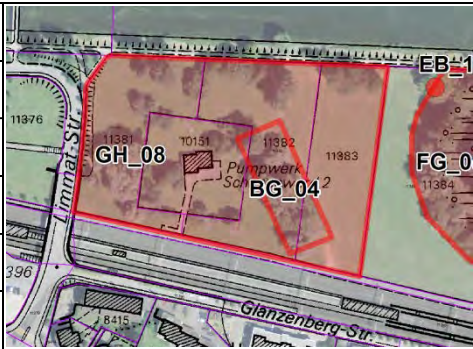
Foto 2: Alte Hybridpappel. Eine musste vor kurzem gefällt werden.



Foto 3: Enten ruhen sich aus. Im Hintergrund neu gepflanzte Pappeln.

Objekt Nr.:	BG_03					
Objekt-Kategorie:	Baumgruppe					
Koordinaten:	674022/250357					
Parzelle:	9962					
Fläche:	650 m²					
Grundeigentümer:	Finanzdirektion Kanton Zürich					
Zone:	Freihaltezone übergeordnet	Datum:	29.08.2013			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Pappelallee an der Limmat bei Brunau					
Allg. Beschreibung:	Etwa 50-jährige Pappel-Allee mit Pyramidenpappel entlang dem Limmatuferweg. Unter der Weide wird mit verschiedenen Tierarten geweidet (Tierschutz-Auffangstation).					
Arten / Baumbeschreibungen:	Pyramidenpappel.	Ist-Naturwert				
		++			X	--
Vernetzung:	Teil der Uferbestockung entlang der Limmat.					
Ökologisches Potenzial:	Das ökologische Potenzial dieser Hybridpappelart ist beschränkt.					
Landschaftliche Bedeutung:	Markantes, die Längsachse der Limmat betonendes Landschaftselement.					
Potenzial Landschaftsbild:	Potenzial ausgenutzt.					
Gefährdung:	Überalterung der Bäume, Beschädigung der Wurzel oder der Rinde durch die weidenden Tiere. Vor allem jüngere Bäume und Eschen sind gefährdet.					
Ziel:	Allee erhalten, langfristig durch genetisch reine Schwarzpappel-Allee ersetzen.					
Massnahmen:	Schutz der wichtigen Bäume vor Benagen durch Ziegen.	Priorität:	Sehr hoch			
Pflege/Unterhalt:	Regelmässige Kontrolle, ob die Bäume durch die Beweidung beschädigt werden.	Zuständigkeit:				

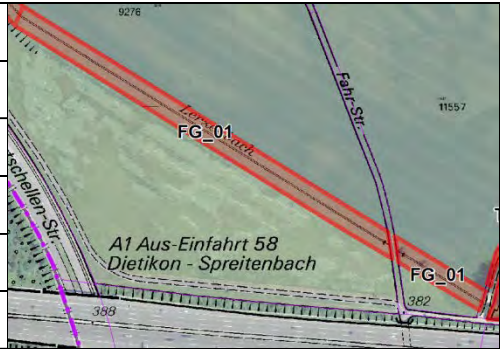
Objekt Nr.:	BG_03	Objekt:	Pappelallee an der Limmat bei Brunau
		<i>Foto 1:</i> Blick von der Limmatstrasse her über die Tierauffangstation.	
		<i>Foto 2:</i> Blick von der Siedlung Limmatblick her.	
		<i>Foto 3:</i> Blick von der Siedlung Limmatblick her, oberster Teil der Baumreihe.	

Objekt Nr.:	BG_04					
Objekt-Kategorie:	Baumgruppe					
Koordinaten:	674341/250262					
Parzelle:	10151,11382, 11383					
Fläche:	2300 m²					
Grundeigentümer:	Wasserwirtschaftsverband Limmattal (10151), Stadt Schlieren (11382), Stadt Dietikon (11383)		Datum:	29.08.2013		
Zone:	Freihaltezone übergeordnet		Bearbeiter:	T. Liechti, creato		
Status Objektblatt:	inventarisiert					
Objekt:	Weidengruppe im Schönenwerd					
Allg. Beschreibung:	Etwa 80-jährige Weiden- und Pappelgruppe, die Bogenförmig vermutlich entlang eines ehemaligen Auengewässers aufgewachsen sind. Die Baumgruppe liegt heute auf einer Schafweide.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Silberweiden, Schwarzpappeln		Ist-Naturwert			
			++		X	
Vernetzung:	Element der Auen- und Parklandschaft Schönenwerd.					
Ökologisches Potenzial:	Baumgruppe mit alten Silberweiden und Pappeln. Potenzial ausgenutzt.					
Landschaftliche Bedeutung:	Wertvolles Relikt der alten Limmatauen.					
Potenzial Landschaftsbild:	Baumgruppen mit alten Silberweiden und Schwarzpappeln, welche an die Auenlandschaft erinnert (Potenzial ausgenutzt).					
Gefährdung:	Überalterung und Zusammenbruch ohne Verjüngung.					
Ziel:	Baumgruppe in gleicher Form und Grösse erhalten und mit Silberweiden verjüngen. Zielarten: Silberweiden, genetisch reine Schwarzpappel.					
Massnahmen:	Mit Stecklingen von den alten Bäumen Silberweiden verjüngen und gegen Verbiss durch Schaffe schützen. Alte Bäume bis zum Zerfall stehen lassen.		Priorität:	Hoch		
Pflege/Unterhalt:	Nach gelungener Verjüngung ist keine weitere Pflege nötig.		Zuständigkeit:			

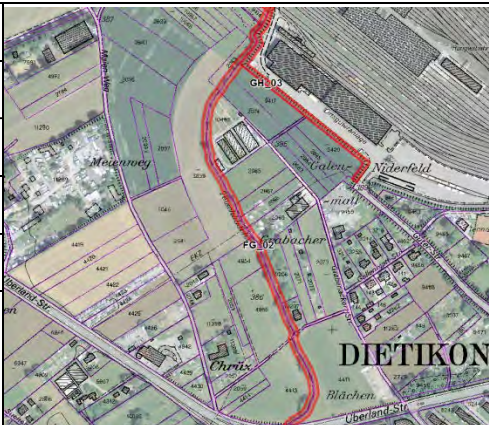
Objekt Nr.:	BG_04	Objekt:	Weidengruppe im Schönenwerd
		Foto 1: Blick vom Limmatuferweg im Gegenlicht.	
			
Foto 3, 4: Blick vom Burgweg, westliche und östliche Hälfte der Baumgruppe.			
			
Foto 5: Blick vom Burgweg auf die östliche Seite der Baumgruppe.		Foto 6: Blick vom Limmatuferweg.	

Objekt Nr.:	BG_05					
Objekt-Kategorie:	Baumgruppe					
Koordinaten:	672410/249722					
Parzelle:	10856, 11834, 11835					
Fläche:	2350 m²					
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon (10856), August Seiler (11834), Holzkorporation Dietikon c/o Mike Grendelmeier (11835)					
Zone:	Freihaltezone FB	Datum:	31.01.2014 (Stand 16. November 2020)			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Baumreihe Stoffelbachstrasse					
Allg. Beschreibung:	Baumreihe mit alten Hochstamm-Birnbäumen auf dem Moränenhügelzug entlang der Stoffelbachstrasse.					
Arten / Baumbeschreibungen:	6 Birnbäume.	Ist-Naturwert				
	2 Nussbäume.					
	3 Speierling	++			X	--
	4 Elsbeere					
Vernetzung:	Mit einigen Nussbäumen einzige Baumreihe im Gebiet Windhalb.					
Ökologisches Potenzial:	Dichte Baumreihe mit teilweise alten Bäumen. Extensiv genutzter und blumenreicher Unterwuchs.					
Landschaftliche Bedeutung:	Betonen den Moränenzug, von Grunschen aus schöne Landschaftskulisse, welche den Siedlungsrand markiert.					
Potenzial Landschaftsbild:	Potenzial heute ausgenutzt.					
Gefährdung:	Überalterung und Ausfall der Bäume ohne Ersatz.					
Ziel:	Erhalten, Ausfälle in der Baumreihe mit Neupflanzungen ergänzen.					
Massnahmen:	Baumreihe mit Neupflanzungen ergänzen. Parkiervorbereich unter den drei ersten strassennahen Bäumen markieren.	Priorität:	Hoch			
Pflege/Unterhalt:	Regelmässiger Baumschnitt, Unterwuchs 3- mal Schneiden und in artenreiche Wiese umwandeln.	Zuständigkeit:				

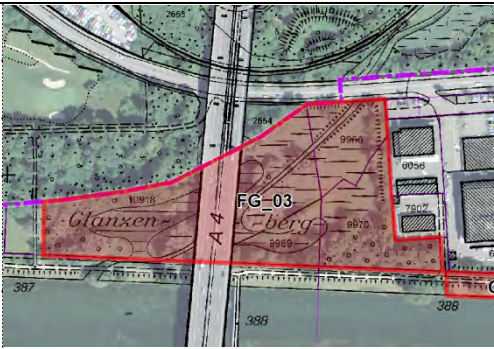
Objekt Nr.:	BG_05	Objekt:	Obstbaumreihe Stoffelbachstrasse
			<i>Foto 1: Nördlicher Teil der Baumreihe.</i> (Foto von 2014)
			<i>Foto 2: Südlicher Teil der Baumreihe.</i> (Foto von 2014)
			<i>Foto 3: Sicht von der Grunschen her.</i> (Foto von 2014)

Objekt Nr.:	FG_01					
Objekt-Kategorie:	Feuchtgebiet					
Koordinaten:	672219/252872, 672042/252981					
Parzelle:	9113, 9276, 11557					
Fläche:	0.6 ha					
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon (9113), Armin Troxler (9276, 11557)					
Zone:	Landwirtschaftszone	Datum:	03.02.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Lerzenbach bei Fahr					
Allg. Beschreibung:	Kanalartiger Wiesenbach mit natürlicher Bachsohle und breitem Hochstauden- oder Schilfsaum. Der Böschungsfuss ist z.T. mit Steinplatten verbaut. Markant sind ein alter Zwetschgenbaum und Weissdornstrauch. Weitere Gehölze sind nicht vorhanden. Beidseitig wird eine Pufferzone vom Landwirt eingehalten und als Wiese oder Brache bewirtschaftet.					
Arten / Baumbeschreibungen	Alte Zwetschge, alter Weissdorn. Mädesüss, Gilbweiderich, Blutweiderich, Sumpfstorchenschnabel, Wolliges Weidenröschen, Brennessel, Kratzbeere, Schilf. Kaum Fische, Sumpfrohrsänger (Brutvogel). Lauschschrecke, Roesels Beisschrecke, Rote Keulenschrecke.		Ist-Naturwert			
			++		X	
Vernetzung	Gut vernetzt mit Naturschutzgebiet Schachen und Limmatufer.					
Ökologisches Potenzial:	Mäandrierender Wiesenbach mit hoher Wasserqualität und breiten Uferstreifen mit unterschiedlicher Ufervegetation und Gehölzen.					
Landschaftliche Bedeutung	Zwei markante, von weitem einsehbare Einzelgehölze.					
Potenzial Landschaftsbild	Mehrere Gruppen von niederen Einzelgehölzen.					
Gefährdung:	Vergandung, schlechte Wasserqualität Lerzenbach, Düngereintrag Landwirtschaft.					
Ziel:	Gerader Wiesenbach gesäumt von artenreichen Hochstaudenfluren und einzelnen Gehölzgruppen. Brutstandort des Sumpfrohrsängers, Lauch- und Goldschrecke, sowie der Zweigeibänderten Quelljungfer und Prachtlibellen.					
Massnahmen:	Einige Niederhecken von max. 2 m Höhe und wenige Einzelbäume wie Silberpappel oder Traubenkirsche pflanzen	Priorität:	Mittel			
Pflege/Unterhalt:	Alternierende Säume 1-mal im Jahr mähen, immer 1/3 der Hochstauden über den Winter für Sumpfrohrsänger und Insekten stehen lassen. Vom Wiesenbach sollte im Sommer abschnittsweise die Wasserfläche sichtbar sein (Libellen).	Zuständigkeit:	Bauer, Fahr			

Objekt Nr.:	FG_01	Objekt:	Lerzenbach bei Fahr
		<i>Foto 1:</i> Blick vom Ostende auf den schilfreichen Abschnitt, im Hintergrund der alte Zwetschgenbaum und Weissdorn.	
		<i>Foto 2:</i> Zweiter, gehölzfreier Abschnitt mit artenreichen Hochstaudenfluren und Pufferstreifen.	
		<i>Foto 3:</i> Blick von der Autobahn her auf die beiden Gehölze und einer verbrachten Wiesenfläche im Vordergrund.	

Objekt Nr.:	FG_02					
Objekt-Kategorie:	Feuchtgebiet					
Koordinaten:	671897/251635					
Parzelle:	9416 (Bachparzelle), div. angrenzend					
Fläche:	ca. 0.7 ha					
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon (2043, 3839, 4955, 9413, 9417, 10495), Ruth Frei-Wohlgemuth (2066, 2067), Rietpark Immobilien AG (2068, 2074), Planzer Immobilien AG (2069, 4411, 4413, 9414, 11338), Finanzdirektion Kanton Zürich (4954, 9416), Schweizerische Bundesbahnen SBB Geschäftsbereich Liegenschaften Finanzen und Administration (9415), Bauunternehmung Josef Wiederkehr AG (10206), Ernst + Anita Joss Marchetto (10207), Josef Wiederkehr (11339), Wikom Immobilien AG (11624)					
Zone:	Wohnzone W3, WG4/80, Erholungszone EP, Industriezone	Datum:	31.01.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Teischlibach im Niederfeld					
Allg. Beschreibung:	Kleiner unverbauter Wiesenbach mit Ufergehölzen aus alten, landschaftsprägenden Silberweiden. Der Bach ist steilufrig und ist von Hochstaudensäumen mit Pufferstreifen gegenüber dem Landwirtschaftsland umgeben. Bei Schrebergärten und dem Gartenbaubetrieb fehlen Pufferstreifen. Der Bach macht einen ausgeräumten Eindruck, die Uferstreifen wurden im Sommer gemulcht.					
Arten / Baumbeschreibungen	Silberweiden, Schwarzerlen, Hartriegel, Hasel. Mädesüss, Blutweiderich, Brennesseln, Wasserkresse, Bachbunge. Zweigestreifte Quelljungfer, Grünes Heupferd, Lauschschrecke, Rote-Keulenschrecke, Wiesen-Grashüpfer, Nachtigall-Grashüpfer, Gemeiner Grashüpfer, keine Fische.		Ist-Naturwert			
			++		X	--
Vernetzung	Wichtige Vernetzungsachse für Heuschrecken und Kleinsäuger.					
Ökologisches Potenzial:	Arten- und struktureicher Wiesenbach. Noch heute kommen wertvolle Strukturelemente und charakteristischen Bacharten wie die Zweigestreifte Quelljungfer vor. Das ökologische Potenzial kann durch angepasste Pflege problemlos ausgenutzt werden.					
Landschaftliche Bedeutung	Wertvoller Zeuge einer naturnahen Kulturlandschaft mit sehr schönen alten Silberweiden.					
Potenzial Landschaftsbild	Dem Bach in der Landschaft mehr Gewicht geben, unbedingt in die Planung Niederfeld integrieren und erhalten.					
Gefährdung:	Verbauung, Eindöhlung, Wasserverschmutzung, falsche Pflege, fehlende Pufferstreifen (z.B. bei Rossweide).					
Ziel:	Arten- und struktureicher Wiesenbach, der als landschaftsprägendes Element mit freistehenden Silberweiden und blumenreichen Hochstaudenfluren das Niederfeld durchfließt. Zielarten: Hermelin, Schwanzmeise, Zweigestreifte Quelljungfer, Gebänderte Prachtlibelle, Blauflügelige Prachtlibelle, Kleiner Blaupfeil, Lauschschrecke, Grosse Goldschrecke, Wiesen-Grashüpfer.					
Massnahmen:	Wasserprofil mit Faschinen z.T. einengen, an anderen Orten Ufer abflachen um Strukturvielfalt zu erhöhen. Ufer nicht generell abflache. Allfällige Renaturierung unbedingt mit biologischer Begleitplanung. Gewässerraum und Pufferstreifen festlegen und Durchsetzen. Aufwertung und Realisierung im Rahmen Gebietsentwicklung Niederfeld.	Priorität:	Mittel Hoch			
Pflege/Unterhalt:	Gewässer nicht ausräumen, nicht alle Ufer gleichzeitig mähen, nicht mulchen. Ufer und Hochstauden abschnittsweise 1-mal im Jahr im August/September mähen, 1/3 über Winter stehenlassen. Wiesensäume und Pufferstreifen 2-3-mal mähen. Mindestens 2/3 der Wasserfläche sollten im Juni sichtbar sein (wichtig für Bachlibellen).	Zuständigkeit:				

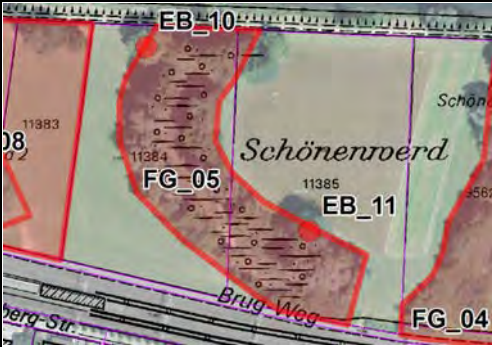
Objekt Nr.:	FG_02	Objekt:	Teischlibach im Niderfeld
		<i>Foto 1:</i> Blick von der Überlandstrasse auf die alten Silberweiden, welche dem Bach entlang wachsen.	
		<i>Foto 2:</i> Vorbildliche Pufferzonen gegenüber der Ackerfläche am linken Ufer. Jedoch wird der ganze Bereich einheitlich gemulcht ohne Rücksicht auf unterschiedliche Vegetation. Der Bach selber wurde vor kurzem ausgeräumt, ebenfalls ohne Rückzugsmöglichkeiten für die Fauna stehen zu lassen.	
			
<i>Foto 3:</i> Schrebergärten hart am Uferrand.		<i>Foto 4:</i> Rossweide ohne Pufferzone bei Galenmatt.	

Objekt Nr.:	FG_03					
Objekt-Kategorie:	Feuchtgebiet					
Koordinaten:	674192/250478					
Parzelle:	9966, 9970, 10918					
Fläche:	2.3 ha					
Grundeigentümer:	Finanzdirektion Kanton Zürich (9966, 9970), Baudirektion Kanton Zürich Tiefbauamt (10918)					
Zone:	Freihaltezone übergeordnet, Wald, Gewässer	Datum:	31.01.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Limmat-Seitengewässer Glanzenberg					
Allg. Beschreibung:	Wasserläufe, Schilfstreifen und alte Silberweiden prägen das als ökologischen Ersatz für die Autobahn A4 angelegte Feuchtgebiet im Mündungsbereich des Mühlgiessen-Kanals. Besondere Bedeutung haben die mit der Limmat verbundenen Wasserläufe für Fische, als Laichgebiet, sowie als Rückzugsgebiet bei Hochwasser. Es kommen hier aber auch typische und störungsempfindliche Wasservögel wie Eisvogel, Haubentaucher, Teichhühner und Teichrohrsänger als Brutvögel vor. Im Sommer nutzen Enten die Seitengewässer als Mauserplätze. Quer über das Gebiet führt die Autobahnbrücke der A4, was Schattenwurf und Regenschatten zur Folge hat. Zwei Sitzplätze für Fischer und Erholungssuchende führen zu Störungen der Brutvögel. Von den Sitzplätzen führen Trampelpfade durch den Auenwald. 1986 wurde nördlich der Überlandstrasse in Unterengstringen ein Überkommunales Natur- und Landschaftsschutzgebiet festgelegt. Der Dietiker Teil des Feuchtgebietes fungiert zwar im Natur- und Landschaftsinventar von 1980 als Feuchtbiotop. Es besteht aber keine Schutzverordnung.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Silberweiden, Gemeiner Schneeball, Schilf.	Ist-Naturwert				
	Wasser-Sumpfkresse, Sumpf-Greiskraut. Zwergtaucher, Haubentaucher, Teichhuhn, Blässhuhn, Stockenten, Höckerschwan, Eisvogel, Ringelnatter.					
		++	X			--
Vernetzung:	Die mit der Limmat verbundenen Seitengewässer sind wichtige Rückzugsgebiete für flussbewohnende Arten.					
Ökologisches Potenzial:	Ungestörte Seitengewässer mit besonnten und flachen Verlandungszonen, totholzreichen Altläufen, Feuchtwiesen, Röhricht.					
Landschaftliche Bedeutung:	Die Mischung von Autobahnbrücke und idyllischer Aue schafft eine spezielle Atmosphäre. Von dem Fussgängersteg aus hat man einen schönen Blick ins Gebiet.					
Potenzial Landschaftsbild:						
Gefährdung:	Störung durch Fischer und Lagernde an den Seitengewässern. Staudenknöterich am Rand zur Industriezone.					
Ziel:	Ungestörte Seitengewässer mit besonnten und flachen Verlandungszonen, totholzreiche Altläufe, Feuchtwiesen. Zielarten: Eisvogel, Haubentaucher, Zwergtaucher, Teichhuhn, Teichrohrsänger, Kleinspecht, Nase, Barbe, Äsche, Bitterling, Keilfleckmosaikjungfer, Schilffäger, Spitzenfleck.					
Massnahmen:	Ufer in Zusammenarbeit mit AWEL stellenweise Abflachen. Grillstellen und Rastplätze an den Seitengewässern entfernen und Trampelpfade verbarrikadieren. Information und Signalisation (Betretungsverbot) anbringen	Priorität:	Hoch Hoch Hoch			
Pflege/Unterhalt:	Zwei, meist einmaliger Schnitt der offenen Riedflächen gemäss Pflegekonzept Fachstelle Naturschutz. Knöterich bekämpfen. Entbuschen der Röhrichtflächen, Hecken dicht und tief halten.	Zuständigkeit:	AWEL			

Objekt Nr.:	FG_03	Objekt:	Limmat-Seitengewässer Glanzenberg
			
<i>Foto 1:</i> Altschilf und Silberweiden an den Seitengewässern.		<i>Foto 2:</i> Seitengewässer westlich der Autobahnbrücke.	
			
<i>Foto 3:</i> Kontrast Natur und Technik.		<i>Foto 4:</i> Kleiner Seitenarm, bei dem eine Uferabflachung sinnvoll wäre.	
			
<i>Foto 5:</i> Von der Gemeinde Dietikon offiziell eingerichteter Fischerplatz an einer für Brutvögel und Mausergäste sehr störender Stelle.		<i>Foto 6:</i> Weitere Sitzbank am Altarm (leicht rechts von der Bildmitte) an einer für Brutvögel und Mausergästen sehr störender Stelle.	

Objekt Nr.:	FG_04						
Objekt-Kategorie:	Feuchtgebiet						
Koordinaten:	674677/250248						
Parzelle:	9562, 9964, 10246, 11386						
Fläche:	1.8 ha						
Grundeigentümer:	Stadt Schlieren (9562), Finanzdirektion Kanton Zürich (9964), Stadt Dietikon (10246, 11386)						
Zone:	Freihaltezone übergeordnet, Wald		Datum:	03.02.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert		Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Östliches Altwasser im Gebiet Schönenwerd						
Allg. Beschreibung:	Ehemaliger Limmatlauf und heute weitgehend verlandeter, Grundwasser beeinflusster Altarm mit Schilf umgeben von Hartholzauenwald. Im Wald gibt es grössere Sturmschäden und viel Totholz. Unterbrochen wird das Gebiet von mehreren Schrebergärten mit Rasenflächen, die sich hier in der Freihaltezone bzw. im Wald eingemischt haben. Es sind noch zwei offene Wasserflächen von 3 m ² und 20 m ² mit Wasserlinsen vorhanden.						
Arten / Baumbeschreibungen:	Kirsche, Esche, Bergahorn, Traubenkirsche, Spitzahorn, Stieleiche, Silberweide, Grauweide, Silberpappel, Bruchweide, div. Sträucher. Kleine Wasserlinse, Steife Segge, Schilf, Winter-Schachtelhalm. Pirol, Mönchsgrasmücke, Eichelhäher, Blaugrüne Mosaikjungfer.		Ist-Naturwert				
			++		X		--
Vernetzung:	Der Altarm findet seine Fortsetzung, mit dem westlichen Teil des Altarms und den Feuchtgebieten bei Glanzenberg. Wichtiger Auenlebensraum, der im Limmattal selten ist.						
Ökologisches Potenzial:	Lichter Auenwald mit Altarm und Verlandungszone.						
Landschaftliche Bedeutung:	Zeuge des alten Limmatverlaufs, heute aber nur zum Teil sichtbar, verdeckt durch private Gartennutzung.						
Potenzial Landschaftsbild:	Lichter, strukturreicher Auenwald mit natürlichen Gewässern, die man vom Weg aus erleben kann.						
Gefährdung:	Umnutzung in Schrebergarten oder Rasenfläche, Abfall, Neophyten wie Bambus und Goldruten.						
Ziel:	Lichter Auenwald mit besonntem Altarm und Verlandungszone, der zwei grössere Wasserflächen von 20-30 m ² umfasst. Zielarten: Wasserlinse, Teichrohrsänger, Kleinspecht, Pirol.						
Massnahmen:	Status der Schrebergärten abklären, wenn möglich Rückbauen und Renaturierung. Gemäss kantonalen Richtplan sind hier Biotope wieder herzustellen. Auflichten des Auenwaldes zu Gunsten von Eichen, Silberweiden und der Ufervegetation. Bambus entfernen. Stellenweises Ausbaggern des Altarms 1-2 m um grösser freie Wasserflächen zu schaffen. Pufferzonen gegen Agrarland einrichten.		Priorität:	Hoch			
Pflege/Unterhalt:	Auenwald alle 10-20 Jahre durchforsten, auch Stellen mit Naturwaldcharakter unberührt lassen.		Zuständigkeit:				

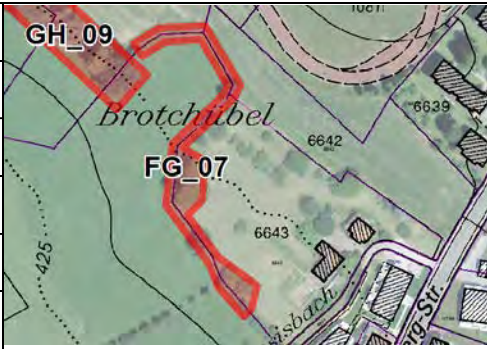
Objekt Nr.:	FG_04	Objekt:	Östlicher Teil des Altwassers im Gebiet Schönenwerd
			
Foto 1: Altarmrest mit Schilf und Silberweiden.		Foto 2: Blick vom Limmatuferweg gegen Osten.	
			
Foto 3: Häuschen im Auenwald, Zone Wald.		Foto 4: Ziergehölze und Rasenflächen.	
			
Foto 5: Häuschen mit grosser Rasenfläche in der übergeordneten Freihaltezone.		Foto 6: Mit Bambus und anderen Gehölze eingewachsener Altarmrest.	

Objekt Nr.:	FG_05					
Objekt-Kategorie:	Feuchtgebiet					
Koordinaten:	674479/250252					
Parzelle:	11384, 11385					
Fläche:	1.0 ha					
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon					
Zone:	Freihaltezone übergeordnet	Datum:	03.02.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Westliches Altwasser im Gebiet Schönenwerd					
Allg. Beschreibung:	Ehemaliger Limmatlauf und heute weitgehend verlandeter, vom Grundwasser beeinflusster Altarm mit Schilf und umgebenden Auengehölze. Es sind noch zwei offene Wasserflächen von 10 m² und 5 m² mit Wasserlinsen vorhanden. Im Gehölz am Ostende finden sich alte Hütten und Drahtzäune.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Silberpappel, Silber-, Grau- und Purpurweide, Esche, Kirsche, z.T. alte Stieleiche, Spitzahorn, Traubenkirsche, div. Sträucher. Kleine Wasserlinse, vermutlich Spreizender Wasserhahnenfuss, Schilf. Buntspecht, Gartenbaumläufer, Graureiher, Teichrohrsänger, vermutlich Wasserfrösche, Grasfrösche und Erdkröten, Blaugrüne Mosaikjungfer.		Ist-Naturwert			
			++	X		
Vernetzung:	Der Altarm findet seine Fortsetzung, mit dem östlichen Teil des Altarms und den Feuchtgebieten bei Glanzenberg. Wichtiger Auenlebensraum, der im Limmattal selten ist.					
Ökologisches Potenzial:	Lichter Auenwald mit Altarm und Verlandungszone.					
Landschaftliche Bedeutung:	Zeuge des alten Limmatverlaufs.					
Potenzial Landschaftsbild:	Auflichten des Auenwaldes und Freistellen der markanten Weiden und Eichen.					
Gefährdung:	Totale Beschattung und Verlandung. Neophyten wie Sibirischer Hartriegel (Waldrand an der Ostseite).					
Ziel:	Lichter Auenwald mit Altarm und Verlandungszone, der eine grössere Wasserfläche von 20-30m² umfasst. Zielarten: Wasserlinse, Wasserschlauch, Erdkröte, Teichrohrsänger, Kleinspecht, Pirol.					
Massnahmen:	Auflichten des Auenwaldes zu Gunsten von Eichen, Silberweiden und der Ufervegetation. Bestand des Sibirischen Hartriegels entfernen. Alte Zäune und Hütten abbrechen und entfernen. Stellenweises Ausbaggern des Altarms 1-2 m, um grössere freie Wasserflächen zu schaffen.		Priorität:		Hoch	
Pflege/Unterhalt:	Auenwald alle 10-20 Jahre durchforsten.		Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:	FG_05	Objekt:	Westlicher Teil des Altwassers im Gebiet Schönenwerd
			
			<i>Foto 1, 2:</i> Altarmreste mit Wasserlinsen und Schilfsaum. Die starke Beschattung durch Gehölze schmälert den ökologischen Wert.
			
<i>Foto 3:</i> Alte Hütte im Auenwald.			<i>Foto 4:</i> Neophyt Sibirischer Hartriegel am Waldrand.
			
<i>Foto 5:</i> Blick vom Burgweg auf die Westseite.			<i>Foto 6:</i> Ein Saumbereich zur Fettwiese fehlt.

Objekt Nr.:	FG_06					
Objekt-Kategorie:	Feuchtgebiete					
Koordinaten:	670044/250505, 670013/250552					
Parzelle:	11838					
Fläche:	Ca. 120 m ² (auf Gemeindegebiet Dietikon)					
Grundeigentümer:	Holzkorporation Dietikon c/o Mike Grendelmeier					
Zone:	Wald	Datum:	03.02.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Zwei Weiher beim Bollenhof					
Allg. Beschreibung:	Zwei Weiher, die in einer durch Sackung gebildeten Mulde natürlich entstanden sind. Die Weiher sind von Wald umgeben und liegen zur Hälfte auf Aargauer Boden. Die Verlandungszone ist wegen den z.T. steilen Ufern und der Beschattung nur an wenigen Stellen ausgebildet. Die beiden Weiher beherbergen grosse Amphibienpopulationen.					
Arten / Baumbeschreibungen	Alte Bergulme (nahe dem Weiher), Schwarzerle. Seeflechtbinse, Teichlinse (potenziell gefährdete Art), Gelbe Schwertlilie, Gilbweiderich, Steife Segge. Wasserfrösche, Erdkröte, Grasfrosch, evtl. Geburtshelferkröten, evtl. Fadenmolch, Blaugrüne Mosaikjungfer.		Ist-Naturwert			
			++	X		--
Vernetzung	Bestandteil des Molasse-Rutschhangs des Egelsee-Gebietes mit verschiedenen Feuchtgebieten.					
Ökologisches Potenzial:	Waldweiher mit Verlandungszone. Potenzial ausgenutzt.					
Landschaftliche Bedeutung	Geomorphologisch bedeutende Sackung mit natürlichen Weihern an einem Hang. Diese sind jedoch von keinem Weg aus gut einsehbar.					
Potenzial Landschaftsbild	Sichtfenster vom Quellenweg auf die Weiher schaffen.					
Gefährdung:	Einschleppung von Neozoen oder Fischen.					
Ziel:	Zwei ruhige ungestörte Waldweiher mit grossen Amphibienbeständen ohne Fischbesatz. Zielarten: Teichlinse, Geburtshelferkröte, Erdkröte, Grasfrosch.					
Massnahmen:	Bei starker Verlandung Weiher ausbaggern		Priorität:			
Pflege/Unterhalt:	Flacher Uferbereich alle 10 Jahre auslichten.		Zuständigkeit:	Holzkorporation Dietikon		

Objekt Nr.:	FG_06	Objekt:	Zwei Weiher beim Bollenhof
		<i>Foto 1:</i> Östlicher Weiher mit grossem bestand der Teichlinse auf der Wasseroberfläche.	
		<i>Foto 2:</i> Relativ schattige Verlandungszone beim östlichen Weiher.	
		<i>Foto 3:</i> Westlicher Weiher mit Gelber Schwertlilie im Vordergrund.	

Objekt Nr.:	FG_07					
Objekt-Kategorie:	Feuchtgebiet					
Koordinaten:	671973/250228					
Parzelle:	6642, 6643, 11902, 12061					
Fläche:	1700 m²					
Grundeigentümer:	Kurt Bräm (6642), Hans Siegrist (6643), Stadt Dietikon (11902), Anita Triaca (12061)					
Zone:	Landwirtschaftszone, Wohnzone W2/45	Datum:	03.02.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Wiesenbach Brotchübel					
Allg. Beschreibung:	Wassergraben mit schönen Hochstaudenfluren und magerem Wiesebord mit Strauchgruppen und Einzelbäumen.					
Arten / Baumbeschreibungen:	2 Stieleichen	Ist-Naturwert				
	2 alte Nussbäume und 2 Apfelbäume					
	Weiden, Hagebuchen und Haselgebüsche					
	Mädesüss entlang dem Wassergraben.	++			X	--
Vernetzung:	Grenzt an andere Obstgärten und Flurgehölze oberhalb Dietikon.					
Ökologisches Potenzial:	Offenes Kleingewässer mit Hochstaudenfluren und Säumen.					
Landschaftliche Bedeutung:	Sehr schönes ausgeprägtes offenes Kleingewässer.					
Potenzial Landschaftsbild:	Ausgenützt.					
Gefährdung:	Zu intensiver Nutzung (Beweidung) oder aber auch Nutzungsaufgabe (totales Einwachsen).					
Ziel:	Offenes Kleingewässer mit Hochstaudenfluren und Säumen. Zielarten: Zweigebänderte Quelljunger, Mädesüss, Kopfweiden, Stieleichen					
Massnahmen:		Priorität:				
Pflege/Unterhalt:	Auszäunen und extensiv Abschnittsweise mähen. Wasserfläche nicht total einwachsen lassen. Die heutige Pflege ist gut, wobei über den Winter ein Teil der Hochstauden stehenbleiben sollte.	Zuständigkeit:				

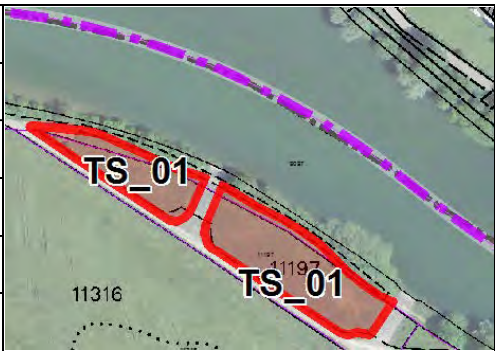
Objekt Nr.:	FG_07	Objekt:	Wiesenbach Brotchübel
			
<i>Foto 1:</i> Eiche und mager Wiesenböschung oberhalb des Wiesenbächleins.	<i>Foto 2:</i> Wiesengraben mit Hochstauden. Im Hintergrund Obstgarten Brotchübel.		
			
<i>Foto 3:</i> Der Kirschbaum im Vordergrund mit Schwefelporling wird bald absterben. Entlang dem Wassergraben wächst Mädesüss.	<i>Foto 4:</i> Gleicher Bildausschnitt im Winter nach der Mahd. Für überwinternde Tiere wäre es sinnvoll 1/5 der Hochstauden stehen zu lassen.		
			
<i>Foto 5:</i> Herbst- und Winteraspekt. Die Ufervegetation wird von der Beweidung ausgezäunt.			

Objekt Nr.:	FG_08					
Objekt-Kategorie:	Feuchtgebiet					
Koordinaten:	672232/250185					
Parzelle:	8280					
Fläche:	1.2 ha					
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon					
Zone:	Gewässer	Datum:	03.02.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Marmor-Weiher					
Allg. Beschreibung:	Grosser, künstlicher Weiher mit Zufluss, der über ein Kanal von der Reppisch mit Wasser versorgt wird. Das ehemals als Feuerwehrweiher angelegte Gewässer wurde später von einer Marmorfabrik genutzt. Noch 1988 wurden schöne Uferbereiche mit Schwimmblattgesellschaften, Schilf, Seggen und Hochstaudenfluren beschrieben. Heute sind grössere Uferabschnitte von Gehölzen eingefasst. Auch an besonnten Stellen ist kaum eine Ufervegetation vorhanden. Schwimmblattgesellschaften fehlen, Schilf ist nur marginal vorhanden. Das Wasser ist oft trüb und die Wasserqualität scheint nicht gut (Überhöhter Wasservogelbestand wegen Fütterung). Es konnten keine Libellen beobachtet werden. Dafür sind die Wasservögel, vor allem Stockenten sehr zahlreich und werden intensiv gefüttert. Neben dem Weiher liegt ein Park bzw. Arboretum mit Sumpfpypresse, Mammutbaum, Hagebuche und Blutbuche.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Esche, Schwarzerle, Hartriegel, Pfaffenhütchen, Traubenkirsche, Zitterpappel, Feldahorn, Mandel-Weide.		Ist-Naturwert			
	Hänge-Segge, Sumpf-Schwertlilie, Mädesüss, Gilbweiderich, Blutweiderich, Zottiges Weidenröschen, Wolfsfuss, Hopfe.					
	Stockente, Blässhuhn, Teichhuhn, Wanderratte		++		X	--
Vernetzung:	Einziges grösseres Stillgewässer in Dietikon. Gut vernetzt mit Reppisch und dem Reppischtal.					
Ökologisches Potenzial:	Artenreicher Weiher mit grossen Schwimmblatt- und Verlandungszonen.					
Landschaftliche Bedeutung:	Wichtiger, oft besuchter Erholungsraum.					
Potenzial Landschaftsbild:	Weniger Gehölze am Ufer, dafür artenreiche Ufer- und Schwimmblattvegetation (Seerosen, etc.).					
Gefährdung:	Verschlammung durch nicht optimalen Wasserzufluss.					
	Frassdruck durchüberhöhter Wasservogelbestand und Düngung durch Fütterung.					
Ziel:	Artenreicher Weiher mit grossen Schwimmblatt- und Verlandungszonen. Stellenweise breiter Schilfsaum.					
	Zielarten: Erdkröte, Grasfrosch, mindestens 15 Libellenarten, Seerose, Teichrose, Seeflechtbinse, Schilf, Steife Segge, Hochstauden.					
Massnahmen:	Abklärungen zur Wasserqualität und Sanierung Wasserhaushalt (Zufluss/Abfluss) sind nötig		Priorität:		Hoch	
	Schlamm absaugen, Weiher sanieren.					
	Nordufer stellenweise neu gestalten, Flachbereiche, geschützt mit Totholzfaschinen (Holzbündel) anlegen, mit Schilfsoden und Seerosen etc. bepflanzen.					
Pflege/Unterhalt:	Gehölze am Ufer abschnittsweise zurückschneiden.		Zuständigkeit:			

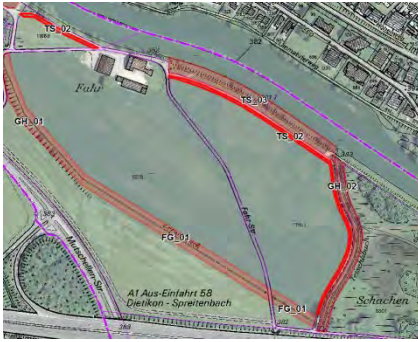
Objekt Nr.:	FG_08	Objekt:	Marmori-Weiher
			
Foto 1: Marmori-Weiher in einer Schönwetterperiode im September, zeigt sich als algenreiches, sauerstoffarmes Gewässer.	Foto 2: Attraktives Erholungsgebiet am Marmori-Weiher mit Ruhbänken. Uferbereich mit Grosseggen und Hochstaudenfluren.		
			
Foto 3: Kleine Insel, welche die Enten zum Ruhen nutzen.	Foto 4: Die aufgekommenen Gehölze beschatten die Ufervegetation und behindern den Blick auf den Weiher.		
			
Foto 5: Hochstaudenfluren an der Böschung.	Foto 6: Die Enten werden zu allen Jahreszeiten stark gefüttert und verhalten sich sehr zutraulich.		

Objekt Nr.:	FG_09					
Objekt-Kategorie:	Feuchtgebiet					
Koordinaten:	672908/250010					
Parzelle:	8619					
Fläche:	900 m²					
Grundeigentümer:	Holzkorporation Dietikon c/o Mike Grendelmeier					
Zone:	Wald	Datum:	03.02.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Weiher im Guggenbüel, Giigeliboden					
Allg. Beschreibung:	Künstlich angelegter, zu- und abflussloser Waldweiher in einer Geländemulde auf dem Giigelibode mit Wasserlinsen und eingebrachten Seerosen. Beim Weiher findet eine Erholungsnutzung durch Pfadi etc. statt.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Kleine Wasserlinse, Seerose. Blutweiderich, Hänge-Segge, Sumpf-Schwertlilie. Vermutlich Erdkröte, Grasfrosch, Bergmolch. Blaugrüne Mosaikjungfer.		Ist-Naturwert			
			++		X	--
Vernetzung:	Einziges stehendes Gewässer im Guggenbüel, wichtig für Amphibien, die im Wald ihren Landlebensraum finden.					
Ökologisches Potenzial:	Fischfreier, ungestörter Waldweiher mit Verlandungszone.					
Landschaftliche Bedeutung:	Vom Weg nicht einsehbarer, jedoch für Waldspielgruppen und Pfadi sehr beliebter Ort.					
Potenzial Landschaftsbild:						
Gefährdung:	Zu starke Erholungsnutzung, einschleppen von Neophyten (Krebsschere) oder Neozoen. Einsetzen von Fischen.					
Ziel:	Fischfreier, von der Erholungsnutzung nur wenig gestörter, besonnener Waldweiher mit charakteristischer Flora und Fauna. Zielarten: Wasserlinse, Wasserschlauch, Weissseerose, Sumpf-Schwertlilie, Binsen und Seggen, Blutweiderich. Amphibien: Erdkröte, Fadenmolch, Grasfrosch Libellen: Frühe Adonislibelle, Grosses Granatauge, Blaugrüne Mosaikjungfer, Glänzende Smaragdlibelle, Vierfleck, Grosser Blaupfeil, Braune Mosaikjungfer.					
Massnahmen:	Alle 20 Jahre ausbaggern, momentan keine Massnahme nötig.	Priorität:	Niedrig			
Pflege/Unterhalt:	Waldrand um den Weiher regelmässig durchforsten, Weiher und besonders Flachwasserzonen sollten besonnt sein.	Zuständigkeit:				

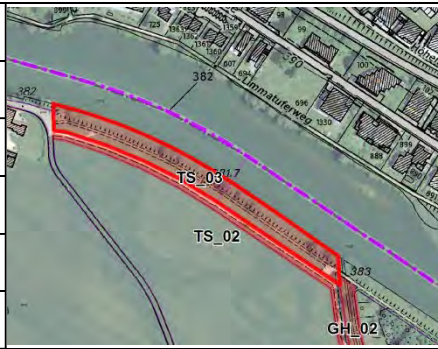
Objekt Nr.:	FG_09	Objekt:	Weiher im Guggenbüel
		<i>Foto 1:</i> Weiher mit Wasserlinsen und Wald-Sumpfpflanzen wie Hänge-Segge.	
			
<i>Foto 2:</i> Lichter Waldföhrenbestand um den Weiher.		<i>Foto 3:</i> Uferzone mit eingebrachten Seerosen im Mittelgrund des Bildes.	

Objekt Nr.:	TS_01					
Objekt-Kategorie:	Trockenstandort					
Koordinaten:	671708/253388, 671769/253353					
Parzelle:	9097, 11197					
Fläche:	2500 m²					
Grundeigentümer:	Baudirektion Kanton Zürich (AWEL) (9097), Schweiz. Eidgenossenschaft VBS Abt. Liegenschaften (11197)					
Zone:	Landwirtschaftszone	Datum:	31.01.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Magerwiese Limmatufer westlich Hof Fahr					
Allg. Beschreibung:	Artenreiche Fromentalwiese, die als Ersatzfläche für die Landestelle des Militärs angelegt wurde. Sie besteht aus zwei Teilen, die durch den Pontonzugang geteilt wird. Entlang dem Ufer führt ein vielbegangener Trampelpfad durch die Wiese. Ans Ufer schliesst ein artenreicher Saum an.					
Arten / Baumbeschreibungen	Glatthafer, Hornklee, Wiesensalbei, Wiesenflockenblume, Skabiose, Esparsette, Echtes Labkraut, Klappertopf, Thymian. Hauhechelbläuling, Kurzschwänziger Bläuling, Nachtigall-Grashüpfer, Rote Keulenschrecke.		Ist-Naturwert			
			++	X		
Vernetzung	Sehr gute Vernetzung dank magerer Dammböschung und Limmatufer vorhanden.					
Ökologisches Potenzial:	Artenreiche Fromentalwiese (Potenzial ausgenutzt).					
Landschaftliche Bedeutung	Die Wiese ist eine Augenweide für alle Wanderer auf dem Limmatuferweg. Viele durchqueren die Wiese auf dem Trampelpfad. Westlich grenzt ein Sitzplatz an diese Wiese an.					
Potenzial Landschaftsbild						
Gefährdung:	Trampelpfad, Einjähriges Berufskraut.					
Ziel:	Artenreiche und blumenreiche Fromentalwiese. Mindestens 3 Bläuling- und 5 Heuschreckenarten.					
Massnahmen:	Keine Massnahmen.	Priorität:				
Pflege/Unterhalt:	2-mal mähen, nicht vor Mitte Juni. Alternierend Altgrasstreifen von ca. 2 m breite für Insekten stehen lassen.	Zuständigkeit:	Bauer, Fahr			

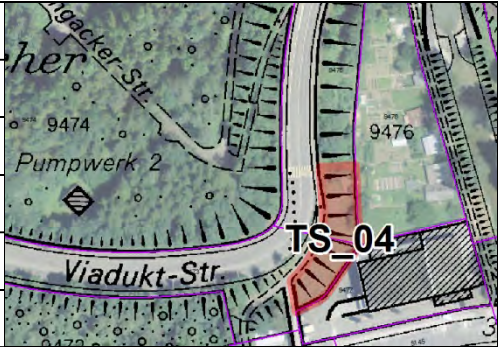
Objekt Nr.:	TS_01	Objekt:	Magerwiese Limmatufer westlich Hof Fahr
		<i>Foto 1:</i> Wiese von Westen her mit Uferbestockung.	
		<i>Foto 2:</i> Wiese von Osten her.	
		<i>Foto 3:</i> Sitzbank mit Trampelpfad durch die Wiese am Westende an der Gemeindegrenze.	

Objekt Nr.:	TS_02					
Objekt-Kategorie:	Trockenstandort					
Koordinaten:	672214/253080, 671708/253388					
Parzelle:	11556, 11558					
Fläche:	2250 m²					
Grundeigentümer:	Stadt Zürich c/o Liegenschaftenverwaltung					
Zone:	Landwirtschaftszone	Datum:	29.08.2013			
Status Objektblatt:	Inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Äussere Dammböschung Fahr					
Allg. Beschreibung:	Magere Dammböschung mit S-SO-Exposition, welche ca. 2005 geschüttet wurde. Diese ist mit einer Trockenwiese bewachsen. Die Fläche besteht aus zwei Abschnitten A) westlich Hof Fahr, B) östlich Hof Fahr.					
Arten / Baumbeschreibungen	Glatthafer, Odernennig, Oregano, Zypressenwolfsmilch, Wilde Möhre, Hornklee, Kleiner Wiesenknopf, Esparsette, Skabiose, Thymian, Rundblättrige Glockenblume. Kurzschwänziger Bläuling, Wiesenvögelchen, Kleiner Kohlweissling, Distelfalter, Admiral, Nachtigall-Grashüpfer, Rote Keulenschrecke, Roesels Beissschrecke.		Ist-Naturwert			
			++	X		
Vernetzung	Über Weg gute Vernetzung zum Limmatufer, sonst an Ackerland angrenzend.					
Ökologisches Potenzial:	Trockenwarmer Saum mit Übergang zu Trespen- oder magerer Frohmentalwiese (Potenzial heute ausgenutzt).					
Landschaftliche Bedeutung	Die blumenreichen Böschungen sind für Spaziergänger auf dem Limmatweg eine Augenweide. Die aromatisch duftenden Pflanzen der Trockenstandorte mit ihren zirpenden Insekten und Tagfalter sind für viele Besucher der Inbegriff des Sommers.					
Potenzial Landschaftsbild	Potenzial ausgenützt.					
Gefährdung:	Einjähriges Berufskraut, Verbuschung durch Gehölze und Brombeeren, Problempflanze: Jakobs-Kreuzkraut. Düngung, Schattenwurf durch hohe Ackervegetation (Mais) am Böschungsfuss.					
Ziel:	Artenreiche und blumenreiche Frohmentalwiese. Mindestens 3 Bläuling- und 5 Heuschreckenarten.					
Massnahmen:		Priorität:				
Pflege/Unterhalt:	1-2-mal mähen, nicht vor Mitte Juni. Alternierend Abschnitte mit Altgrasstreifen für Insekten und Saumarten stehen lassen.	Zuständigkeit:	Bauer, Fahr			

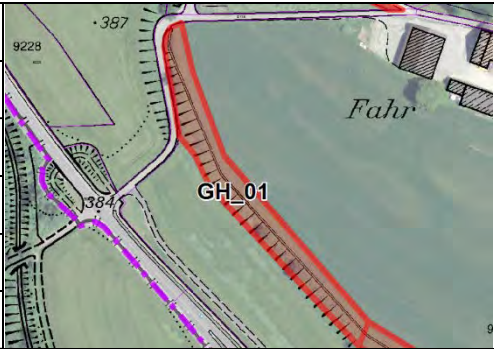
Objekt Nr.:	TS_02	Objekt:	Äussere Dammböschung Fahr
		<i>Foto 1:</i> Westlicher Abschnitt vor dem Hof Fahr.	
		<i>Foto 2:</i> Dammböschung östlich vom Hof Fahr mit insektenreichen Altgrasstreifen.	
		<i>Foto 3:</i> Detailbild der Vegetation mit Skabiose, Thymian und für Insekten wichtigen offenen und warmen Bodenstellen.	

Objekt Nr.:	TS_03					
Objekt-Kategorie:	Trockenstandort					
Koordinaten:	672159/253182					
Parzelle:	11318,11320					
Fläche:	6030 m²					
Grundeigentümer:	Baudirektion Kanton Zürich (AWEL)					
Zone:	Landwirtschaftszone	Datum:	03.02.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Vorland und Limmatufer bei Fahr					
Allg. Beschreibung:	Innere, trockene und magere Dammseite und Fromentalwiese zwischen Limmatuferweg und Fluss. Ausserdem Ufergehölze und Schilfstreifen entlang der Limmat. Die Wiese wurde nach der Neuerstellung des Dammes vor ca. 8 Jahren neu angesät.					
Arten / Baumbeschreibungen	Hängebirke, Grauweide, Schwarzerle. Hornklee, Wilde Möhre, Witwenblume, Wiesenflockenblume, Luzerne, Echtes Labkraut, Steifhaariges Milkraut, Dost, Thymian. Kurzschwänziger Bläuling, Nachtigall-Grashüpfer. Teichrohrsänger, Goldammer.		Ist-Naturwert			
			++		X	
Vernetzung	Sehr gut vernetzt mit Naturschutzgebiet Schachen, Limmatufer und weiteren ökologisch wertvollen Flächen der Limmat entlang Richtung Aargau.					
Ökologisches Potenzial:	Artenreiche Fromentalwiese mit trockener Saumvegetation am Damm und einzelnen Gehölzen (Potenzial heute ausgenützt). Strukturreicher Uferbereich mit Gehölzen, Schilf und Hochstaudenfluren.					
Landschaftliche Bedeutung	Sehr gut vom Limmatuferweg einsehbare Fläche mit Blumen und abwechslungsreichem Landschaftsbild. Blick auf Limmat oft nicht gegeben. Brunnen mit Sitzplatz am westlichen Ende der Fläche. Kleiner Trampelpfad entlang dem Schilf.					
Potenzial Landschaftsbild	Sichtfenster zur Limmat offenhalten.					
Gefährdung:	Einwachsen der offenen Flächen mit Schwarzerlen und Grauweiden. Aufkommende Gehölze im Schilfsaum, Ackerkratzdisteln in der Wiese, Staudenknöterich im Schilf.					
Ziel:	Artenreiche Fromentalwiese mit Übergängen zu trockener Magerwiese. Strukturreiches Ufer mit einem Viertel Gehölzen, breitem, gehölzfreiem Schilfstreifen und Hochstauden. Mehrere Sichtfenster auf die Limmat ohne Gehölze. Teichrohrsänger als Brutvögel, vorkommen von 2-3 Bläulingarten.					
Massnahmen:	Stauden-Knöterich im Schilf ausgraben und fachgerecht entsorgen.		Priorität:	Sehr hoch		
Pflege/Unterhalt:	2 Mal im Jahr mähen, nicht düngen, jeweils einzelne Altgrasinseln über den Winter für Insekten stehen lassen. Gehölze am Böschungsfuss ausstocken, Gehölzbestand nahe dem Schilf zurückschneiden.		Zuständigkeit:	Konzessionstrecke ewz, Pflege wird durch Bauer im Fahr ausgeführt.		

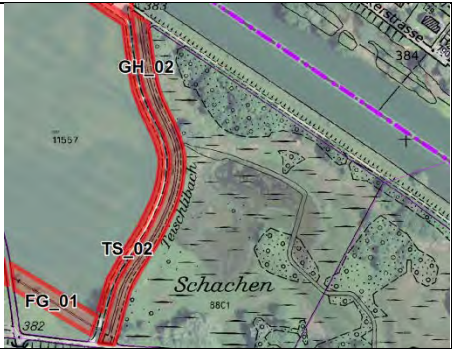
Objekt Nr.:	TS_03	Objekt:	Vorland und Limmatufer bei Fahr
			<i>Foto 1:</i> Damm Innenseite mit aufgekommenen Schwarzerlen. Diese Baumgruppen sollten nicht auf Kosten der Magerwiese grösser werden.
			<i>Foto 2:</i> Sitzplatz mit Brunnen am Westende der Fläche.
			<i>Foto 3:</i> Detailbild der artenreichen Dammböschung.

Objekt Nr.:	TS_04					
Objekt-Kategorie:	Trockenstandort					
Koordinaten:	672398/251508					
Parzelle:	9473, 9475					
Fläche:	720 m²					
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon					
Zone:	Freihaltezone	Datum:	31.01.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Böschung zwischen Russackerweg und Viaduktstrasse					
Allg. Beschreibung:	Süd- und Ostexponierte magere Wiesenböschung zwischen Aufgang Weg Viaduktstrasse und Russackerweg mit vergrasster Fromentalwiese. Übergänge zu Säumen und verwildertem Obstgarten.					
Arten / Baumbeschreibungen	Glatthafer, Raue Nelke, Kleiner Wiesenknopf, Wiesen-Labkraut, Zaunwicke, Luzerne, Dunkle Königskerze, Jakobs-Kreuzkraut, Ackerwinde. Mauereidechse, Nachtigall-Grashüpfer, Wiesenameisen, Wildbienen.		Ist-Naturwert			
			++			X
Vernetzung	Übergang zu verwildertem Obstgarten und Schrebergärten. Vernetzt mit den Grünflächen entlang der Reppisch und mit den Gehölzen beim Langacher sowie dem Rangierbahnhof.					
Ökologisches Potenzial:	Blumenreiche Fromentalwiese mit verzahnten Übergängen zur warmen Säumen und Heckenstrukturen. Eidechsen, Heuschrecken, Tagfalter, Wildbienen.					
Landschaftliche Bedeutung	Wird heute als wenig beachtete Restfläche behandelt, ist aber von der Überland- und Viaduktstrasse gut einsehbar.					
Potenzial Landschaftsbild	Blumenreiche Wiese mitten in der Stadt.					
Gefährdung:	Verbrachung, Wurzelbrut durch Götterbaum und Brombeeren wegen zu geringer Pflege.					
Ziel:	Blumenreiche Fromentalwiese mit verzahnten Übergängen zur warmen Säumen und Heckenstrukturen. Mindestens 5 Heuschreckenarten, Mauereidechse, mindestens 10 anspruchsvolle Pflanzenarten warmer Säume.					
Massnahmen:	Wurzelbrut Götterbaum ausreisen oder zurückschneiden und mit Herbizid behandeln.		Priorität:		Sehr hoch	
Pflege/Unterhalt:	2 Schnitte pro Jahr, 1. Schnitt ab Mitte Juni, 2. Schnitt ab September. Ein Viertel der Fläche als Altgrasinseln und Säume an ständig wechselnden Stellen stehen lassen. Nicht verbuschen lassen.		Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:	TS_04	Objekt:	Böschung zwischen Russackerweg und Viaduktstrasse
		<i>Foto 1:</i> Verzahnter Übergang mit Hecke, Obstbäumen und Schrebergarten.	
		<i>Foto 2:</i> Die Wiese ist stark vergrasst und sollte zwei und nicht nur einmal im Jahr geschnitten werden (Jeweils Altgrasinseln stehen lassen). Es kommen bereits heute Arten der Roten Liste wie die Raue Nelke in der Fläche vor.	
		<i>Foto 3:</i> Blick von Russackerweg gegen die Viaduktstrasse.	

Objekt Nr.:	GH_01					
Objekt-Kategorie:	Gehölz					
Koordinaten:	671830/253156					
Parzelle:	9276					
Fläche:	3750 m²					
Grundeigentümer:	Armin Troxler					
Zone:	Landwirtschaftszone	Datum:	31.01.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Hecke bei Fahr					
Allg. Beschreibung:	Teilweise mit Gehölzen, Brombeeren und Wiesen bestockte Hangkante und ehemaliger Prallhang der Limmat. Am Hangfuss fliesst der kanalartige kleine Lerzenbach mit Hochstaudensäumen. Er mündet in ein Pumpbecken mit Pumpstation, die von Einzelbäumen umgeben ist.					
Arten / Baumbeschreibungen	Einzelbäume: Winterlinde, Kirsche, Roteiche, Nussbaum, Birke. Hochstauden mit Mädesüss, Blutweiderich. Fette Wiese/Weide mit Rotklee, Hornklee, Origano. Nachtigall-Grashüpfer, Rote Keulenschrecke.		Ist-Naturwert			
			++		X	--
Vernetzung	Über Lerzenbach und Limmatufer vorhanden.					
Ökologisches Potenzial:	Artenreiche Säume.					
Landschaftliche Bedeutung	Gut einsehbar, alleinstehend auf offener Flur. Geschwungene Hangkante als Geomorphologisches Objekt, welche die niedere, flussnahe Terrassenschotterfläche von einer höheren trennt.					
Potenzial Landschaftsbild	Hangkante durch Bestockung (einzelne hohe Bäume) und Pflege besser sichtbar machen.					
Gefährdung:	Entfernen der Gehölze, Einstellen der Pflege der Krautsäume, weitere Ausbreitung der Brombeeren.					
Ziel:	Fromentalwiese mit Einzelbäumen, Niederhecken mit artenreichen nassen bis trockenen Säumen.					
Massnahmen:	Heutige Situation aus landschaftsgestalterischer Sicht beurteilen und neue Gehölze pflanzen. Ehemalige Niederhecke entlang Lerzenbach ersetzen.	Priorität:	Mittel			
Pflege/Unterhalt:	Brombeergestrüpp zurückdrängen, Säume mindestens 1-mal im Jahr zu ¾ mähen, Wiesenböschung oberhalb Pumpwerk extensivieren: zweimal ab Mitte Juni Mähen oder extensiv beweiden.	Zuständigkeit:	Bauer, Fahr			

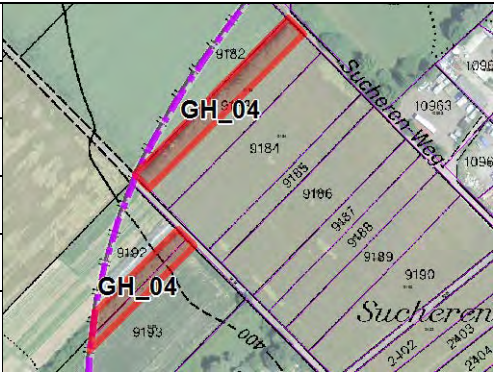
Objekt Nr.:	GH_01	Objekt:	Hecke bei Fahr
		<i>Foto 1:</i> Blick auf den Lerzenbach Richtung Industriegebiet. Hier war früher eine Hecke, welche wieder als Niederhecke ersetzt werden sollte.	
		<i>Foto 2:</i> Blick vom Pumpwerk auf den ehemaligen Limmatprallhang, der die tiefe Schotterterrasse von der höheren trennte.	
		<i>Foto 3:</i> Blick von der oberen Terrasse auf das Pumpwerk mit der Wiesenböschung.	

Objekt Nr.:	GH_02					
Objekt-Kategorie:	Gehölz					
Koordinaten:	672295/252966					
Parzelle:	8802					
Fläche:	3200 m²					
Grundeigentümer:	Finanzdirektion Kanton Zürich					
Zone:	Landwirtschaftszone / Freihaltezone übergeordnet	Datum:	31.01.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Bachufergebiet des Teischlibaches im Schachen					
Allg. Beschreibung:	Verbauter, voll beschatteter Bach mit natürlicher Sohle. Wasserqualität mässig. Nach der Autobahnunterquerung Sedimentbecken, in dem sich oft Fische aufhalten. Kaltes Ausweichgewässer für Salmoniden (Fische). Artenreiche Hecke, die auf einem längeren Abschnitt regelmässig zurückgeschnitten wird. Rechtes Ufer mit Hochstauden oder Schilf, jedoch Vergandungstendenzen mit viel Kratzbeeren, einem Vergandungszeiger.					
Arten / Baumbeschreibungen	Hängebirke, Stieleiche, Silberpappel, Zitterpappel, Traubenkirsche, Weiss- und Schwarzdorn, Gemeiner Schneeball, Pfaffenhütchen, etc. Mädesüss, Brennnessel, Schilf, Kratzbeere. Gartengrasmücke, Mönchsgrasmücke, Lauschschrecke, Grünes Heupferd, Strauchschrecke.		Ist-Naturwert			
			++			X
Vernetzung	Sehr gute Vernetzung, da Teil vom Naturschutzgebiet Schachen und gegen Limmat. Längsvernetzung des Fliessgewässers vorhanden.					
Ökologisches Potenzial:	Strukturreiche Hecke und Ufervegetation, die auch das Wachstum von Uferpflanzen zulässt. Einzelne Abschnitte mit besonnter Wasserfläche für Libellen. Sumpfrohrsänger, Nachtigall, Kleiner Schillerfalter, Prachtlibellen.					
Landschaftliche Bedeutung	Art- und Strukturreiche Hecke an gut sichtbarer Lage.					
Potenzial Landschaftsbild	Einzelne Sichtfenster auf Bach und Naturschutzgebiet mit tief geschnittener Hecke (1,5 m)schaffen, ohne Zugang zum Gebiet zu ermöglichen.					
Gefährdung:	Verschilfung und Verbuschung der Hochstaudensäume.					
Ziel:	Zu ¾ beschatteter Bach mit rechtsufrig renaturiertem Ufer und guter Wasserqualität. Artenreiche Hochstaudenfluren mit Sumpfrohrsänger, Nachtigall und Hochstaudenfluren. In den zahlreichen Zitterpappeln lebt die Raupe des kleinen Schillerfalters. Ein grosses Sichtfenster ermöglicht den Blick auf den Bach und ins Naturschutzgebiet vom Weg aus.					
Massnahmen:	Verbessern der Wasserqualität durch Sanierung der Zuläufe Industriegebiet.		Priorität:		Mittel	
Pflege/Unterhalt:	Siehe auch Pflegekonzept Schutzgebiet Dietiker Schachen. Baumhecke alle 10 Jahre durchforsten, Niederheckenabschnitt alle 3 Jahre zurückschneiden. Krautsäume jährlich zu 2/3 mähen.		Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:	GH_02	Objekt:	<i>Bachufergebiet des Teischlibaches im Schachen</i>
		<i>Foto 1:</i> Bachbegleitende Hecke linkes Ufer vom Weg aus gesehen.	
		<i>Foto 2:</i> Böschung linkes Ufer mit Schilf und Kratzbeere.	

Objekt Nr.:	GH_03					
Objekt-Kategorie:	Gehölz					
Koordinaten:	671872/251921					
Parzelle:	11624					
Fläche:	4400 m²					
Grundeigentümer:	Wikom Immobilien AG					
Zone:	Reservezone, Industriezone	Datum:	03.09.2013			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Hecke entlang des Güterbahnhofs					
Allg. Beschreibung:	Lange aber schmale Hecke auf Bord gegen den Güterbahnhof, welche oft maschinell und streckenweise schematisch geschnitten wird. Speziell ist der durch Eisenbahnschotter bedingte magere und strukturreiche Untergrund. Es sind kaum breite Säume gegenüber dem Kulturland vorhanden.					
Arten / Baumbeschreibungen	Bergahorn, Feldahorn, Hundsrose, Hartriegel, Pfaffenhütchen, Schwarzdorn. Mauereidechse.		Ist-Naturwert			
			++		X	--
Vernetzung	Unterschlupf für die auf dem Güterbahnhof lebenden Mauereidechsen, Längsvernetzung im Limmattal.					
Ökologisches Potenzial:	Arten- und Strukturreiche Hecke mit Saum.					
Landschaftliche Bedeutung	Gering, da kaum sichtbar und ohne markante Gehölze.					
Potenzial Landschaftsbild	Betonung der Längsachse mit markanten Einzelbäumen.					
Gefährdung:	Zu starke und unsachgemässe Pflege, fehlender Platz für Säume und ältere Gehölze.					
Ziel:	Arten- und Strukturreiche Hecke mit Saum.					
Massnahmen:	Im Rahmen der Gebietsentwicklung Niederfeld sollte die Rolle und Pflege dieser Hecke hinterfragt werden. Falls sie aufgewertet werden soll, Kontaktaufnahmen mit SBB, Neupflanzung, Pufferstreifen, Pflegekonzept bzw. Vertrag mit SBB.		Priorität:			
Pflege/Unterhalt:	Fachgerechte Pflege mit Gehölzschnitt alle 5-10 Jahre, Saum nur alle 2 Jahre alternierend schneiden.		Zuständigkeit:		SBB	

Objekt Nr.:	GH_03	Objekt:	Hecke entlang des Güterbahnhofs
			
Foto 1: Stark geschnittener und artenarmer Abschnitt entlang des Güterbahnhofs ohne Saum oder Pufferstreifen gegenüber dem Ackerland.	Foto 2: Innenseite der Hecke nach dem maschinellen Rückschnitt im Sommer.		
			
Foto 3: Westlicher Teil der Hecke ist arten- und struktureicher.	Foto 4: Ablagerung von Stallstreu und Mist am Heckenrand.		
			
Foto 5: Magere Böschungen mit Schotter und Gehölze sind ideale Lebensräume für Mauereidechsen.	Foto 6: Innenseite mit im Sommer gemulchtem Saum.		

Objekt Nr.:	GH_04					
Objekt-Kategorie:	Gehölz					
Koordinaten:	671159/251496					
Parzelle:	9183, 9192, 9193					
Fläche:	2300 m² (Anteil Dietikon)					
Grundeigentümer:	Samuel Spahn (9183, 9192), Bubenbergh-Immobilien AG Kurt Gratwohl (9193)					
Zone:	Landwirtschaftszone	Datum:	31.01.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Hecke im Fondli an der Kantonsgrenze					
Allg. Beschreibung:	Lange und artenreiche Hecke aus verschiedenen Straucharten quer zur Limmattalausrichtung durch die offene Feldflur mit einem Teil östlich und einem Teil westlich der Spreitenbacherstrasse. Die Hecke weist einen beidseitigen breiten aber artenarmen Krautsaum aus. Sie wurde anfangs der 1990er Jahre vom Bauern und dem Natur- und Vogelschutzverein gepflanzt.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Feldahorn, Schwarzdorn, Liguster, Wolliger Schneeball, Gemeiner Schneeball, Hartriegel, Hundsrose, Hasel. Krautsaum: viele Wurzeltriebe von Schwarzdorn, Knautgras, Brennessel, Holzzahn. Goldammer, Mönchsgrasmücke, Distelfink, Nachtigall		Ist-Naturwert			
			++		X	
Vernetzung:	Wichtige und fast einzige Vernetzungssachse für Kleintiere quer zum Limmattal über die Felder zwischen Spreitenbach und Dietikon.					
Ökologisches Potenzial:	Strukturreiche Hecke mit Abschnitten mit Niederheckencharakter und einzelnen überragenden Bäumen. Krautsaum: mit Arten von Buntbrachen und Säumen, unterschiedliche Vegetationsstrukturen dank gestaffelter Mahd.					
Landschaftliche Bedeutung:	Als Markierung der Kantonsgrenze und Abschluss des strukturreichen Gartenbereiches von Ortoloco stimmig. Vom Landschaftsbild her ist jedoch eine Betonung der Längsachse, z.B. mit Allee entlang der Spreitenbacherstrasse zu empfehlen.					
Potenzial Landschaftsbild:	Wegkreuzungspunkte mit markanten Bäumen in der Hecke oder mit Neupflanzungen betonen, Querriegelwirkung mit Niederheckenabschnitten auflockern.					
Gefährdung:	Fehlende Pflege. Intensive Gartenkulturen in unmittelbarer Nähe.					
Ziel:	Strukturreiche Hecke mit Abschnitten mit Niederheckencharakter und einzelnen überragenden bei Kreuzungspunkten. Krautsaum mit Arten der Buntbrache und Wiesensäumen, sowie besonnten Kleinstrukturen (Ast- oder Lesehaufen). Zielarten: Dornsträucher, Goldammer, Distelfink, Dorngrasmücke, Zauneidechse, Hermelin.					
Massnahmen:		Priorität:				
Pflege/Unterhalt:	Hecke alle 5-7 Jahre selektiv auf den Stock setzen. Dabei einzelne alte Sträucher lassen. Abschnitte mit vielen Dornsträuchern als Niederhecke alle 3 Jahre schneiden. Empfehlung zur Verbesserung des Saums: Saum abschnittsweise umbrechen und Buntbrachmischung einsähen. Bei Abschnitten ohne Buntbracheinsaat äusseren Saumhälfte zweimal mähen, innere Hälfte nur einmal im Herbst. (Der Boden ist zu nährstoffreich für nur einen Schnitt mit Grasvegetation. Es entsteht ein Filz, der ökologisch weniger wertvoll ist, als eine Buntbrache).	Zuständigkeit:				

Objekt Nr.:	GH_04	Objekt:	Hecke im Fondli an der Kantonsgrenze
			
Foto 1: Heckenteil westlich der Spreitenbacherstrasse mit Blick Richtung Spreitenbach.		Foto 2: Im Mittelgrund Heckenteil östlich der Spreitenbacherstrasse mit Blick Richtung Spreitenbach.	
			
Foto 3: Westlicher Teil mit Gemüsekulturen im Vordergrund.		Foto 4: Nährstoffreicher Saum mit Wurzelbrut der Sträucher.	
			
Foto 5: Saum Heckenteil Ost.		Foto 6: Östlicher Teil mit Saum neben dem Treibhaus von Ortoloco.	

Objekt Nr.:	GH_05					
Objekt-Kategorie:	Gehölz					
Koordinaten:	672575/251304					
Parzelle:	7573, 7574					
Fläche:	1.0 ha					
Grundeigentümer:	Finanzdirektion Kanton Zürich					
Zone:	Kernzone K2 u. K3, Wohnzone W3, Gewässer	Datum:	31.01.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Bestockung des Reppischufers in der „Vorstadt“					
Allg. Beschreibung:	Lockere, beidseitige Uferbestockung entlang der Reppisch mit verschiedenen Laubbäumen und Sträucher. Besonders sind die Linden bei der Unteren Reppischstrasse, so wie die alten Birken entlang des Russackerweges. Die mit Buhnen und Steinen belebte Reppisch weisst stellenweise Schilfsäume auf und wird von Enten als Rückzugsraum genutzt. Der Russackerweg ist ein wichtiger Erholungsweg, vor allem auch für Hundehaltende. Die Bänklein an der Reppisch werden rege benutzt.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Winterlinde, Silberweide, Birke, Traubenkirsche, Hagebuche, Hartriegel, Schwarzer Holunder, Pfaffenhütchen, Weissdorn. Brennesselfluren, Schilf, Blindschleichen, Zauneidechsen Wasseramsel, Stockenten, Graureiher, Bergstelze, im Winter Eisvogel Blaufügelige Prachtlibellen, Gemeine Keiljungfer.		Ist-Naturwert			
			++			X
Vernetzung:	Wichtigste ökologische Vernetzungsachse von der Limmat durch das Siedlungsgebiet von Dietikon zum Reppischtal.					
Ökologisches Potenzial:	Einzelne alte Bäume mit Hochstaudenfluren und strukturreichem Flusssufer mit Hecken und Buschgruppen.					
Landschaftliche Bedeutung:	Wichtig für Langsamverkehrsachse mit hoher landschaftlicher Wert. Anschluss Russackerweg zur Überführung SBB ist für Fussgänger nicht optimal.					
Potenzial Landschaftsbild:	Einzelstehende markante Ufergehölze.					
Gefährdung:	Neophyten (Drüsiges Spinnkraut), Abfall, Hundekot (Russackerweg), grösser werdende private Gärten.					
Ziel:	Struktur- und artenreiches Flusssufer mit einzelnen alten einheimischen Bäumen und Strauchgruppen Zielarten: Winterlinde, Hängebirke, Schwarzerle, Silberweide, Traubenkirsche, Hochstauden, Schilf. Forelle, Kleiber, Gartenbaumläufer, Wasseramsel, Gemeinde Keiljungfer, Blaufügelige Prachtlibelle.					
Massnahmen:	Baumreihen ergänzen mit Winterlinden und Birken, nahe am Wasser mit Silberweiden und Schwarzerlen. Ersatz für die alten Bäume vorsehen (Birken). Buschgruppen pflanzen. Hundeversäuberungsflächen bezeichnen, sonst Aufnahmepflicht durchsetzen.		Priorität:		Hoch	
Pflege/Unterhalt:	Uferböschungen differenziert Pflegen. Hochstaudenfluren fördern. Bäume regelmässig durch Baumpfleger kontrollieren. Neophyten regelmässig entfernen.		Zuständigkeit:			

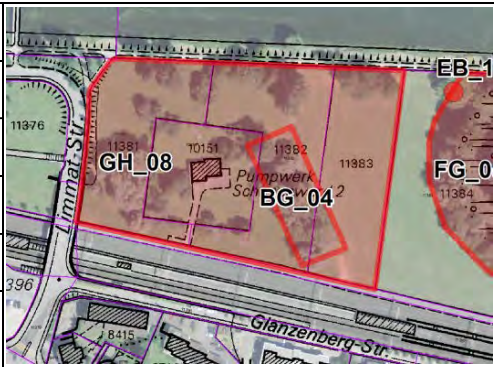
Objekt Nr.:	GH_05	Objekt:	Bestockung des Reppischufers in der „Vorstadt“
			
<i>Foto 1:</i> Sehr beliebte Sitzbank über Mittag und am Abend. Im Vordergrund frisch gesteckte Silberweiden.		<i>Foto 2:</i> Russackerweg: eine beliebte Hundeverläuferstrecke. Im Hintergrund geschnittene Hagebuchenhecken mit Birken.	
			
<i>Foto 3:</i> Buschreiches rechtes Ufer ohne alte Bäume.		<i>Foto 4:</i> Uferböschung mit Übergang zu Gärten.	
			
<i>Foto 5:</i> Überalterte Traubenkirschen brechen zusammen.		<i>Foto 6:</i> Alte, markante Linde an der Unteren Reppischstrasse. Sie zeigt Schäden durch Strassensalz.	

Objekt Nr.:	GH_06					
Objekt-Kategorie:	Gehölz					
Koordinaten:	672402/250709					
Parzelle:	7577					
Fläche:	0.4 ha					
Grundeigentümer:	Baudirektion Kanton Zürich (AWEL)					
Zone:	Kernzone K2, Freihaltezone, Gewässer	Datum:	31.01.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Bestockung des Reppischufer im „Oberdorf“					
Allg. Beschreibung:	Lockerer, oft alleeartiger Baumbestand an beiden Seiten der Reppisch. Zwischen der Brücke Oberdorfstrasse und dem Fridolinsteig sind zwei alte Lindenalleen erhalten geblieben, am rechten Ufer mit einem kleinen Trampelpfad. Weiter flussabwärts sind die Gehölze wenig einheitlich und eher zufällig. Es gibt eine schöne Schwarzerlengruppe, eine Grauerle, Rosskastanien, mächtige Silberpappel und Trauerweiden beim Steg Bülhstrasse. Der kleine Park beim Steg Bülhstrasse - Bergstrasse hat keinen Bezug zur Reppisch. Sehr schön ist die Linde beim Färberhüsl Dietikon, welche mit der Linde im Privatgarten nebenan eine Torwirkung erzeugt.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Allee unterhalb Brücke Oberdorfstrasse: - Linkes Ufer 5 Winterlinden, - Rechtes Ufer 7 Winterlinden. Weitere Gehölze: Silberpappel, Schwarzerle, Grauerle, Rosskastanie, Trauerweide, Robinie, Bergahorn, Pyramidenpappel. Kleiber (Bruthöhle in alter Linde).		Ist-Naturwert			
			++		X	
Vernetzung:	Wichtigste ökologische Vernetzungsachse von der Grunschen durch Dietikon.					
Ökologisches Potenzial:	Alte, einheimische Baume, Uferböschung mit Hochstauden, strukturreicher Uferbereich, Buschgruppen.					
Landschaftliche Bedeutung:	Oberer Teil mit Linden, Trampelpfad und Bänken sehr beliebt, wobei aber die vielen parkierten Autos und der Verkehr stören.					
Potenzial Landschaftsbild:	Gesamtsicht über die ganze Strecke anstreben, kleiner Park mit Sichtfenster und Sichtachsen an die Reppisch anknüpfen.					
Gefährdung:	Ausbreiten von Neophyten wie Robinie, Staudenknöterich, Drüsiges Springkraut.					
Ziel:	Lindenalleen erhalten, ausdehnen. Ganzheitliches Landschaftsbild mit Sicht zum Wasser anstreben. Verkehr beruhigen oder Fussgängerzonen einrichten. Zielarten: Winterlinde, Schwarzerle, Kleiber, Gartenbaumläufer, Wasseramsel, Blauflügelige Prachtlibelle, Hochstauden.					
Massnahmen:	Baum- bzw. Gestaltungskonzept für das ganze Reppischufer durch Dietikon erstellen. Entsprechend neue einheimische Bäume pflanzen und exotische Sträucher entfernen. Verkehrsberuhigende Massnahmen prüfen.	Priorität:		Hoch		
Pflege/Unterhalt:	Regelmässige Baumpflege. Neophyten bekämpfen. Uferböschungen differenziert pflegen, Hochstaudenfluren fördern.	Zuständigkeit:				

Objekt Nr.:	GH_06	Objekt:	Bestockung des Reppischufer im „Oberdorf“
			
Foto 1: Lindenallee am rechten Ufer von der Brücke Oberdorfstrasse.		Foto 2: Lindenallee am linken Ufer von der Brücke Oberdorfstrasse.	
			
Foto 3: Fussgängerweg und Sitzbank am rechten Ufer.		Foto 4: Robinie mit Wurzelbrut im Mittelgrund, mächtige Silberpappel im Hintergrund.	
			
Foto 5: Trauerweiden beim Steg Bühlstrasse.		Foto 6: Park Steg Bühlstrasse- Bergstrasse ohne Bezug zur Reppisch.	

Objekt Nr.:	GH_07					
Objekt-Kategorie:	Gehölz					
Koordinaten:	674616/250412					
Parzelle:	9963, 9964					
Fläche:	1.0 ha					
Grundeigentümer:	Finanzdirektion Kanton Zürich					
Zone:	Freihaltezone übergeordnet	Datum:	31.01.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Hecke mit Baumgruppe an der Limmat im Giessen					
Allg. Beschreibung:	Vielfältige, artenreiche Hecke und Feldgehölze zwischen Industriegebiet und Limmatuferweg (Hilarius-Weg) mit parkartigem Charakter. Streckenweise werden die Gehölze heckenartig geschnitten, was zu „grünen Wänden“ führt und dem Parkcharakter der Landschaft entgegen läuft. Entlang dem sehr gut besuchten Hilarius-Weg gibt es mehrere Rastplätze auch mit Feuerstellen.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Stieleichen, Bergulme, Kirschen, Esche, Schwarzerlen, Spitzahorn, Hagebuche, Hybrid-Pappel, Pyramiden-Pappeln, Silberweiden, Traubenkirsche, Weissdorn, Schwarzdorn, Wolliger Schneeball, Pfaffenhütchen, Haselnuss. Schwanzmeisen		Ist-Naturwert			
			++		X	
Vernetzung:	Wichtiges Vernetzungselement entlang der Limmat.					
Ökologisches Potenzial:	Lockere, strukturreiche Bestockung mit verschiedenen standorttypischen Gehölzen in verschiedenen Altersstufen.					
Landschaftliche Bedeutung:	Grosse landschaftliche Bedeutung, liegt entlang dem sehr beliebten Hilarius-Weg.					
Potenzial Landschaftsbild:	Locker bestockte, parkartige Landschaft mit einzelnen dichten Gehölzen.					
Gefährdung:	Rationelle Gehölzpflege, die kein Respekt auf Landschaftsbild nimmt.					
Ziel:	Lockere, strukturreiche Bestockung mit verschiedenen standorttypischen Gehölzen in verschiedenen Altersstufen. Parkartiges Landschaftsbild entlang des Weges ohne „grüne Wände“ aus geschnittenen Hecken.					
Massnahmen:	Besprechung mit AWEL betreffend Art und Weise des Unterhaltes und der Zielvorstellungen.	Priorität:	Hoch			
Pflege/Unterhalt:	Gehölze alle 5-10 Jahre selektiv auf den Stock setzen, Dornbüsche schonen, Charakterbäume herauspflegen.	Zuständigkeit:	AWEL			

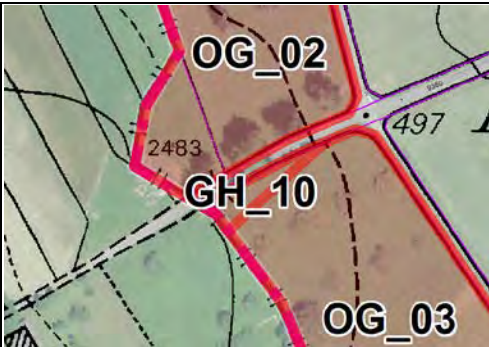
Objekt Nr.:	GH_07	Objekt:	Hecke mit Baumgruppe an der Limmat im Giessen
			
Foto 1: Blick von der anderen Limmatseite aus.	Foto 2: Markante Pyramiden und Hybridpappeln verdecken das Industriegebiet Giessen.		
			
Foto 3: Hilarius-Weg kurz nach der Brücke Glanzenberg.	Foto 4: Der jährlich senkrecht geschnittene Heckensaum schliesst sich mehr und mehr.		
			
Foto 5: Grosse, ökologisch wertvolle Stieleichen.	Foto 6: Dichte Hecken zwischen Industriegebiet und Weg.		

Objekt Nr.:	GH_08						
Objekt-Kategorie:	Gehölz						
Koordinaten:	674310/250283						
Parzelle:	10151, 11381, 11382, 11383						
Fläche:	2.1 ha						
Grundeigentümer:	Wasserwirtschaftsverband Limmattal (10151), Stadt Dietikon (11381, 11383), Stadt Schlieren (11382)		Datum:	31.01.2014			
Zone:	Freihaltezone übergeordnet		Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Status Objektblatt:	inventarisiert						
Objekt:	Parklandschaft an der Limmat im Schönenwerd						
Allg. Beschreibung:	Parkartige Landschaft mit einzelnen Silberweiden, Schwarzerlen, Pappeln und Eschen entlang dem Limmatufer und um das Grundwasserpumpwerk Schönenwerd 2. Das Grünland um das Pumpwerk wird als Schafweide genutzt, das Vorland am Limmatufer zweimal im Jahr gemäht.						
Arten / Baumbeschreibungen:	Silberweide, Hybridpappel, Schwarzerle, Esche.		Ist-Naturwert				
			++		X		--
Vernetzung:	Reste der alten Limmatauen, die mit den Altläufen Schönenwerd und dem Limmatufer verbunden sind.						
Ökologisches Potenzial:	Parklandschaft mit magerer Unternutzung.						
Landschaftliche Bedeutung:	Sehr schöne parkähnliche Landschaft, die an eine Auenlandschaft erinnert. Auch nehmen neue Anlagen wie der Bahnhof Glanzenberg keine Rücksicht auf das Bestehende (z.B. Pflanzung von exotischen Baum-Hasel).						
Potenzial Landschaftsbild:	Parkähnliche, an Auen erinnernde und zugängliche Kulturlandschaft ohne nicht unbedingt nötige störende Infrastruktur (Zäune).						
Gefährdung:	Überalterung ohne Verjüngung, Schädigung durch zu starke Beweidung.						
Ziel:	Parkähnliche Landschaft mit Auengehölzen in verschiedenen Altersphasen. Zielarten: Silberweide, genetisch echte Schwarzpappel, Schwarzerle.						
Massnahmen:	Landschafts- und Pflegekonzept für die Parklandschaft Schönenwerd erstellen. Neupflanzungen entsprechend dem Konzept.		Priorität:	Hoch			
Pflege/Unterhalt:	Kontrolle der Beweidungsintensität alle 5 Jahre. Bäume dürfen keinen Schaden nehmen.		Zuständigkeit:				

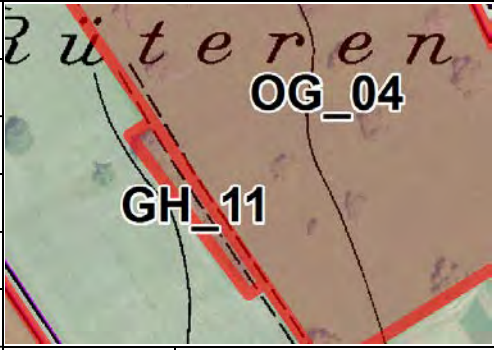
Objekt Nr.:	GH_08	Objekt:	Parklandschaft an der Limmat im Schönenwerd
			
Foto 1: Blick die Limmat aufwärts mit Schwarzerle.		Foto 2: Parkähnlicher Charakter der Grundwasserschutzzone.	
			
Foto 3: Die Bäume haben schön ausgebildete Kronen.		Foto 4: Blick von der Überführung Limmatstrasse.	
			
Foto 5: Extensive Nutzung als Schafweide.		Foto 6: Magere Böschung mit offenen Bodenstellen durch die Beweidung. Das sind interessante Strukturen für Insekten wie Wildbienen und Heuschrecken.	

Objekt Nr.:	GH_09					
Objekt-Kategorie:	Gehölz					
Koordinaten:	671907/250294					
Parzelle:	1425, 11902, 12061					
Fläche:	2000 m²					
Grundeigentümer:	Mario Tonini-Fischer (1425), Stadt Dietikon (11902), Anita Triaca (12061)					
Zone:	Landwirtschaftszone	Datum:	02.10.2013			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Baumhecke zwischen Hätschen und Brotchübel					
Allg. Beschreibung:	Alte Hecke auf einer Böschung mit drei mächtigen alten Eichen und einer Linde. Entlang des Ostrandes der Hecke führt ein kleiner offener Wassergraben mit Hochstaudenfluren. Entlang der Hecke gibt es breite Wiesensäume, innerhalb der Hecke Asthaufen von der regelmässigen Pflege. Sowohl Hecke als auch Säume sind sehr gut gepflegt und vorbildlich gegen die Weide abgezäunt.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Stieleichen (Drei Bäume mit Brusthöhenmesser (BHD) > 100 cm), Winterlinde, Kirschbaum, Esche, Hasel, Schwarzdorn, Pfaffenhütchen, Brombeeren. Krautsaum: Kratzbeere, Knaulgras, Mädesüss. Distelfink, vermutlich Klein- und Buntspecht, Kleiber, Gartenbaumläufer.		Ist-Naturwert			
			++	X		
Vernetzung:	Stadtnächstes Gehölz mit so alten Bäumen, welches in Verbindung mit den Obstgärten oberhalb Dietikon steht.					
Ökologisches Potenzial:	Hecke mit alten Bäumen und Saum (voll ausgenützt).					
Landschaftliche Bedeutung:	Von der Sportanlage Hätschen aus wichtige Landschaftskulisse.					
Potenzial Landschaftsbild:	Voll ausgenützt.					
Gefährdung:	Einwachsen von Eschen in die Eichenkronen (Momentan kein Problem).					
Ziel:	Hecke mit den alten Eichen mit Lichtkrone und Krautsaum. Zielarten: Stieleiche, Schwarzdorn, Mädesüss, Spechte, Kleiber, Hermelin.					
Massnahmen:			Priorität:			
Pflege/Unterhalt:	Hecker alle 5 bis 10 Jahre durchforsten, aufwachsende Eschen entfernen, Kronenfreiheit der Eichen gewährleisten. Krautsäume 1- 2-mal pro Jahr mähen. Graben alternierend einseitig einmal pro Jahr mähen, so dass Licht auf das Wasser fällt (momentan vorbildlich gemacht).		Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:	GH_09	Objekt:	Baumhecke zwischen Hätschen und Brotchübel
		<i>Foto 1:</i> Blick von den Hätschen aus. Gut zu sehen sind die drei grossen Eichen und die Linde (zweite von Links), welche die Hecke überregen.	
			
<i>Foto 2:</i> Bei den Sträuchern dominiert Hasel.		<i>Foto 3:</i> Vorbildlich abgeäunter Krautsaum.	
			
<i>Foto 4:</i> Nördlicher Saum mit Hochstaudenfluren.		<i>Foto 5:</i> Abgeäunter Wassergraben mit Mädesüss.	

Objekt Nr.:	GH_10				
Objekt-Kategorie:	Gehölz				
Koordinaten:	671142/250136				
Parzelle:	2484				
Fläche:	280 m ²				
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon				
Zone:	Landwirtschaftszone	Datum:	06.09.2013		
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato		
Objekt:	Hecke und Feldgehölz an der Egelseestrasse				
Allg. Beschreibung:	Stark seitlich gestutzte Hecke an einer steilen Strassenböschung mit Strassengraben und einer Weide angrenzt. Am westlichen Ende der Hecke ist ein alter, aber schon kranker Kirschbau vorhanden.				
Arten / Baumbeschreibungen	Kirsche, Esche, Hartriegel, Hasel, Brombeere.	Ist-Naturwert			
		++			X
Vernetzung	Alte Wegböschung und Bestandteil des Obstgartens Rüteren Trittsteinfunktion innerhalb des Grüngürtels.				
Ökologisches Potenzial:	Artenreiche Hecke mit Krautsaum und einzelnen hohen Bäumen.				
Landschaftliche Bedeutung	Hecke am alten Verkehrsweg, die vermutlich schon sehr lange existiert.				
Potenzial Landschaftsbild	Betonung der historischen Strasse mit Baumallee, eingepasst in die Obstgartenlandschaft.				
Gefährdung:	Weitere Einengung durch Schnitt und Beweidung.				
Ziel:	Artenreiche Hecke mit Krautsaum und einzelnen hohen Bäumen, welche die alte Strassenachse betonen.				
Massnahmen:	Nach Gespräch mit Bauer Pufferstreifen bzw. Saum auszäunen, einzelne Bäume und Sträucher ergänzend pflanzen.	Priorität:	Mittel		
Pflege/Unterhalt:	Hecke alle 5- 10 Jahre durchforsten, schwach wachsende Gehölze fördern. Saum im Herbst mähen, ca. ein Viertel für überwinternde Insekten stehen lassen.	Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:	GH_10	Objekt:	Hecke und Feldgehölz an der Egelseestrasse
		<i>Foto 1:</i> Hecke von unten her gesehen entlang der Strassenböschung. Wie häufig bei alten Strassen zu beobachten, hat sich diese in den Boden eingeschnitten und bildet eine kleine hohle Gasse.	
		<i>Foto 2:</i> Oberer Teil der Hecke mit abschliessendem Kirschbaum. Dieser ist krank, vermutlich wegen Trittschäden an den Wurzeln. Im Hintergrund die Viehweide.	

Objekt Nr.:	GH_11					
Objekt-Kategorie:	Hecke					
Koordinaten:	671340/249912					
Parzelle:	2485					
Fläche:	400 m ²					
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon					
Zone:	Landwirtschaftszone	Datum:	06.09.2013			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Hecke in den Rüteren					
Allg. Beschreibung:	Schön ausgeformte Feldhecke mit viel Hartriegel und Säumen, die im Westen durch einen alten Birnbaum abgeschlossen wird.					
Arten / Baumbeschreibungen	Birnbaum, Kirsche, Esche, Hartriegel, Feldahorn, Hundsrose. Johanniskraut, Odernennig, Kratzbeere. Elster, Strauchschrecke, Rote Keulenschrecke.		Ist-Naturwert			
			++	X		
Vernetzung	Trittsteinfunktion innerhalb des Grüngürtels.					
Ökologisches Potenzial:	Arten- und struktureiche Hecke mit Krautsaum und Dornsträuchern.					
Landschaftliche Bedeutung	Die Hecke betont eine Hangkante und liegt neben einem Bewirtschaftungsweg. Ihren halbhohen Wuchs konkurrenziert die nahen Obstgärten nicht.					
Potenzial Landschaftsbild	Potenzial ausgenutzt.					
Gefährdung:	Nutzung als Ablageplatz für abgeschnittene Äste etc. (im kleinen Mass tolerierbar).					
Ziel:	Mittelhohe Hecke mit Einzelbäumen und artenreichen Krautsaum.					
Massnahmen:		Priorität:				
Pflege/Unterhalt:	Hecke alle 10 Jahre abschnittsweise zurückschneiden, alle Straucharten ausser Hartriegel fördern. Saum im Herbst mähen, ca. ein Viertel für überwintende Insekten stehen lassen.		Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:	GH_11	Objekt:	Hecke in den Rüteren
		<i>Foto 1:</i> Hecke an einer Böschung, die hauptsächlich aus voll ausgewachsenen und beerentragenden Hartriegel besteht.	
		<i>Foto 2:</i> Westlicher Teil der Hecke mit breitem Krautsaum und grossem Birnbaum.	
		<i>Foto 3:</i> In der Mitte der Hecke wird ein Abschnitt als Ablagefläche benutzt. Dies kann im kleinen Masse zu einer Bereicherung der Heckenstrukturen beitragen (alte Asthaufen).	

Objekt Nr.:	GH_12				
Objekt-Kategorie:	Gehölz				
Koordinaten:	671340/249912				
Parzelle:	2487				
Fläche:	120 m²				
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon				
Zone:	Landwirtschaftszone	Datum:	31.01.2014		
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato		
Objekt:	Niederhecke in den Rüteren				
Allg. Beschreibung:	Stark seitlich gestutzte nur etwa 2 m breite und 7 m lange relativ junge Hecke entlang einem Feldweg.				
Arten / Baumbeschreibungen	Gemeiner Schneeball, Schwarzdorn, Hartriegel, Esche.	Ist-Naturwert			
		++			X
Vernetzung	Trittsteinfunktion innerhalb des Grüngürtels.				
Ökologisches Potenzial:	Artenreiche Hecke mit Krautsaum und Dornsträuchern.				
Landschaftliche Bedeutung	Neu gepflanzte Hecke mit unklarem landschaftlichem Bezug. Betont aber die Feldwegachse.				
Potenzial Landschaftsbild	Bessere Integration in Obstgarten oder als Wegbegleitende Niederhecke.				
Gefährdung:	Weitere Einengung durch Schnitt.				
Ziel:	Dornreiche Niederhecke mit breitem Saum.				
Massnahmen:	Nach Gespräch mit Bauer Pufferstreifen bzw. Saum auszäunen und die Hecke entlang des Feldweges zu verlängern. Verlängerung der Hecke.	Priorität:	Mittel		
Pflege/Unterhalt:	Hecke alle 5 Jahre abschnittsweise stark zurückschneiden, Dornsträucher fördern. Saum im Herbst mähen, ca. ein Viertel für überwinternde Insekten stehen lassen.	Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:	GH_12	Objekt:	Niederhecke in den Rüteren
		<i>Foto 1:</i> Durch den Schnitt sehr schmale, durchsichtige Hecke .	
		<i>Foto 2:</i> Harte maschinelle Schnittgrenze, welche die Hecke seitlich einengt und keine Säume zulässt.	

Objekt Nr.:	GH_13				
Objekt-Kategorie:	Gehölz				
Koordinaten:	671394/249895				
Parzelle:	2485				
Fläche:	910 m ²				
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon				
Zone:	Landwirtschaftszone	Datum:	31.01.2014		
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato		
Objekt:	Feldgehölz in den Rüteren				
Allg. Beschreibung:	Artenreiches Feldgehölz mit Krautsaum am Rand eines Obstgartens. Innerhalb des Feldgehölzes liegt ein temporär wasserführender Graben.				
Arten / Baumbeschreibungen	Weissdorn, Schwarzdorn, Heckenrose, Hasel, Brombeeren, Brennnessel, Riesen-Schachtelhalm. Mönchsgrasmücke	Ist-Naturwert			
		++		X	
Vernetzung	Trittsteinfunktion innerhalb des Grüngürtels.				
Ökologisches Potenzial:	Artenreiches Feldgehölz mit Krautsaum und Einzelbäumen.				
Landschaftliche Bedeutung	Vermutlich schon lange vorhandenes Feldgehölz an verständlicher Stelle entlang eines Grabens.				
Potenzial Landschaftsbild	Potenzial ausgenutzt.				
Gefährdung:	Keine Gefährdung erkennbar.				
Ziel:	Artenreiches Feldgehölz mit Krautsaum und Einzelbäumen.				
Massnahmen:	Ergänzungspflanzungen mit Sträuchern.	Priorität:			
Pflege/Unterhalt:	Pflege wie bisher. Feldgehölz alle 8-10 Jahre durchforsten, schwach wachsende Gehölzarten fördern, evtl. weiter Straucharten anpflanzen. Saum im Herbst mähen, ca. ein Viertel für überwinternde Insekten stehen lassen.	Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:

GH_13

Objekt:

Feldgehölz in den Rüteren



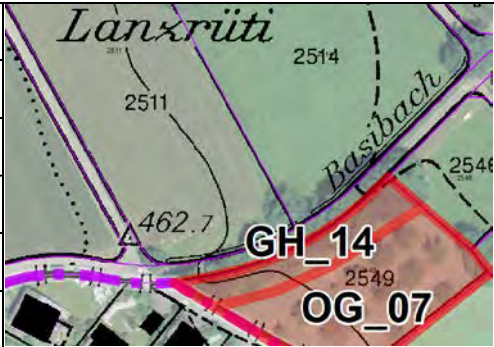
Foto 1: Feldgehölz von Westen.



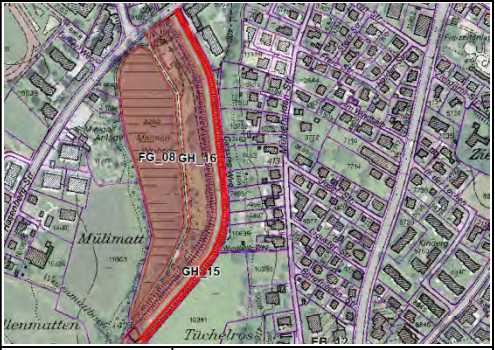
Foto 2: Feldgehölz von Osten. Gut sichtbar ist, dass das Gehölz kürzlich durchforstet wurde und die Bäume mit neuen Trieben entlang dem Stamm reagieren.



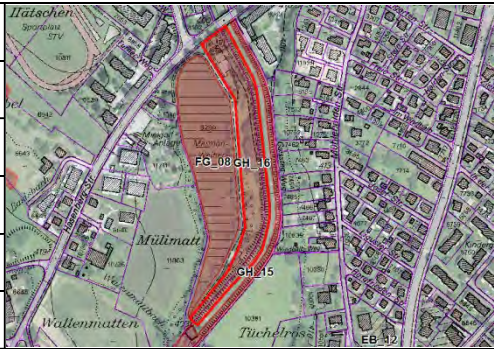
Foto 3: Feuchte Stelle mit Quellencharakter, wo der Riesen-Schachtelhalm wächst. Im Mittelgrund leicht verdeckt ein Lesesteinhaufen.

Objekt Nr.:	CH_14					
Objekt-Kategorie:	Gehölz					
Koordinaten:	671716/249867					
Parzelle:	2549					
Fläche:	930 m²					
Grundeigentümer:	Christian Meier					
Zone:	Landwirtschaftszone	Datum:	06.09.2013			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Feldgehölz an der alten Kindhauserstrasse					
Allg. Beschreibung:	Feldgehölz an einer Strassenböschung, welche seitlich stark zurückgeschnitten wird. Einzelne alte Eichen überschirmen die Strasse. Das Feldgehölz beschattet zum Teil den anschliessenden Obstgarten mit blumenreicher Wiese.					
Arten / Baumbeschreibungen	Stieleiche, Kirsche, Esche, Hasel, Hartriegel.	Ist-Naturwert				
		++			X	--
Vernetzung	Trittsstein für Gehölz bewohnende Arten innerhalb des Grüngürtels.					
Ökologisches Potenzial:	Artenreiches Feldgehölz mit Krautsaum und einzelnen hohen, alten Bäumen, besonders Eichen.					
Landschaftliche Bedeutung	Feldgehölz an altem Verkehrsweg, das vermutlich schon sehr lange existiert.					
Potenzial Landschaftsbild	Feldgehölz nicht als „grüne Wand“, sondern durchlässig gestalten. Bezug zum dahinter liegenden Obstgarten schaffen.					
Gefährdung:	Rückgang von Eichen und langsam wachsenden Gehölzpflanzen wegen undifferenzierter Pflege.					
Ziel:	Artenreiches, durchlässig strukturiertes Feldgehölz mit Bezug zum angrenzenden Obstgarten und alten Eichen.					
Massnahmen:	Der Zielsetzung entsprechende starke Durchforstung.	Priorität:	Hoch			
Pflege/Unterhalt:	Feldgehölz alle 8- 10 Jahre durchforsten, schwach wachsende Gehölze fördern. Beschattung der Obstbäume und Blumenwiese verringern. Saum im Herbst mähen, ca. ein Viertel für überwinternde Insekten stehen lassen.	Zuständigkeit:				

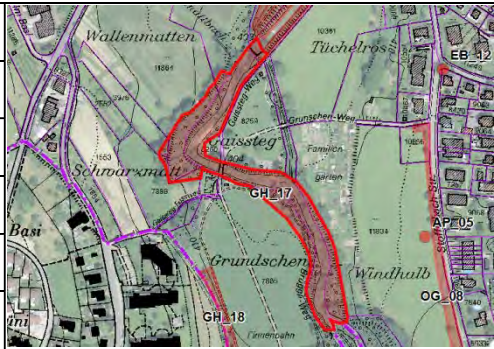
Objekt Nr.:	CH_14	Objekt:	Feldgehölz an der alten Kindhauserstrasse
		Foto 1: Durch maschinellen Rückschnitt stark geschlossenen Heckenfront im oberen Teil des Feldgehölzes.	
		Foto 2: An den Obstgarten angrenzende Seite mit zum Teil durch das Feldgehölz beschatteten Obstbäumen.	
		Foto 3: Strassenböschung mit Graben.	

Objekt Nr.:	GH_15						
Objekt-Kategorie:	Gehölz						
Koordinaten:	672285/250145						
Parzelle:	7579, 8100						
Fläche:	0.2 ha						
Grundeigentümer:	Finanzdirektion Kanton Zürich						
Zone:	Freihaltezone FB						
Status Objektblatt:	inventarisiert						
Objekt:	Bestockung der Reppischufer Mülihalden						
Allg. Beschreibung:	Meist maschinell geschnittene Hecke mit Blickfenstern zur Reppisch. Auf den besonnten Böschungsabschnitten wachsen Brennessel- und Hochstaudenfluren.						
Arten / Baumbeschreibungen:	Traubenkirsche, Hartriegel, Hasel, Kornelkirsche, Schwarzdorn, Pfaffenhütchen, Weissdorn, Gemeiner Schneeball, Wolliger Schneeball, Brombeere.					Ist-Naturwert	
						++	
Vernetzung:	Vernetzungselement vom Wald entlang der Reppisch in die Siedlung.						
Ökologisches Potenzial:	Struktur- und artenreiche Hecken mit Säumen und Hochstaudenfluren						
Landschaftliche Bedeutung:	Flussbegleitendes Gehölz, dass wegen des maschinellen Schnittes oft einen wenig natürlichen Eindruck macht (grüne Wand).						
Potenzial Landschaftsbild:	Strukturierte Hecke mit formschönen, natürlichen gewachsenen Sträuchern und blumenreichen Säumen.						
Gefährdung:	Neophyten: Drüsiges Springkraut, Staudenknöterich, Berufskraut, Sommerflieder..						
Ziel:	Struktur- und artenreiche Hecken mit Säumen und Hochstaudenfluren und Sichtfenster auf die Reppisch. Zielarten: Traubenkirschen, Gemeiner Schneeball, Pfaffenhütchen, Schwarzdorn, Mädesüss						
Massnahmen:						Priorität:	
Pflege/Unterhalt:	Hecken entlang dem rechten Ufer nicht als „grüne Wände“ maschinell schneiden sondern selektiv schnell wachsende Sträucher auf den Stock setzen. Hochstaudenfluren, Säume nur alle 2 Jahre alternierend mähen, nicht mulchen. 2-mal jährlich Durchgänge zur Neophytenbekämpfung.					Zuständigkeit:	

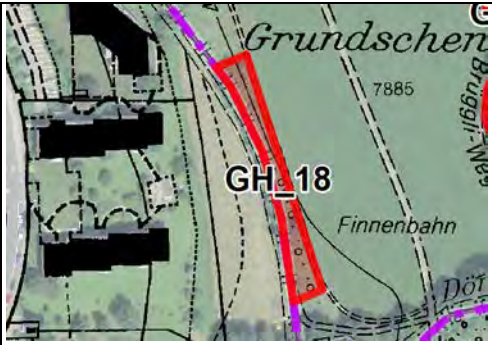
Objekt Nr.:	GH_15	Objekt:	Bestockung der Reppischufer Mülihalden
			
<i>Foto1:</i> Aussenseite der Hecke am rechten Ufer, als „grüne Wand“ geschnitten.		<i>Foto2:</i> Landschaftlich nicht verständlicher Hecken entlang der Reppisch. Hecke hier als Niederhecke ausbilden oder entfernen.	
			
<i>Foto3:</i> Sichtfenster auf die Reppisch mit potenziell sehr artenreichen Böschungen bei guter Pflege (1-2 Schnitte, wobei seltene Pflanzen und Hochstauden stehen gelassen werden. Säume nur alle 2 Jahre mähen).		<i>Foto4:</i> Baulich vor kurzem stabilisierter Böschungsabschnitt mit noch jungen Sträuchern.	

Objekt Nr.:	GH_16					
Objekt-Kategorie:	Gehölz					
Koordinaten:	672269/250184					
Parzelle:	7579, 8100, 8280					
Fläche:	1.0 ha					
Grundeigentümer:	Finanzdirektion Kanton Zürich (7579, 8100), Stadt Dietikon (8280)					
Zone:	Gewässer, Freihaltezone FB	Datum:	04.02.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Arboretum Marmor-Weiher und Ufergehölz Reppisch					
Allg. Beschreibung:	Parkartiges Arboretum mit artenreicher Uferbestockung entlang des linken Reppischufer und mächtigen Silberpappeln. Im Gehölz verläuft ein schmaler, tunnelartiger Fussgängerweg.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Sumpfzypresse Silberpappel, Pyramidenpappel, Nussbaum, Esche, Bergahorn, Spitzahorn, Feldahorn, Fichte, Hängebirke, Sommerlinde, Winterlinde, Schwarzerle, Hagebuche, Silberweide, Kirsche, Stieleiche. Traubenkirsche, Hartriegel, Hasel, Kornelkirsche, Schwarzdorn, Pfaffenhütchen, Weissdorn, Gemeiner Schneeball, Wolliger Schneeball, Brombeere. Grünspecht.		Ist-Naturwert			
			++			X
Vernetzung:	Wichtiges Vernetzungselement mit Wald und Naturraum des Reppischtals.					
Ökologisches Potenzial:	Struktur- und artenreiche Gehölze und Hecken mit artenreichem Krautsaum.					
Landschaftliche Bedeutung:	Attraktive Parklandschaft mit Wasser, Wald und Säumen.					
Potenzial Landschaftsbild:	Naturnaher Landschaftspark mit hohem Erlebniswert und verschiedenen Aufenthaltsqualitäten. Blumenrieche Säume entwickeln.					
Gefährdung:	Vernachlässigte Pflege, einwachsen. Neophyten: Drüsiges Springkraut, Staudenknöterich, Berufskraut, Sommerflieder, Staudenknöterich.					
Ziel:	Parkähnliche Landschaft mit Blumenweisen und struktur- und artreichen Gehölzen. Feuchte Blumenwiesen mit Wiesen-Storchenschnabel, Margeriten und Kuckucks-Lichtnelken. Zielarten: Schwarzerle, Silberweide, Eschen, Stieleichen, Linden, Birken, Traubenkirschen, Gemeiner Schneeball, Pfaffenhütchen. Grünspecht, Kleinspecht.					
Massnahmen:	3 m breiten Rasen entlang der Hecke fräsen oder abschürfen und Wildblumen einsäen (z.B. UFA-Wildblumen feucht CH) einsäen		Priorität:		hoch	
Pflege/Unterhalt:	Gehölze: selektiver Rückschnitt zu Gunsten von Zielarten und langsam wachsenden Arten, alle 7-10 Jahre. Charakterbäume herauspflegen. In der Rasenfläche grösser Blumeninsel stehen lassen, diese mittelfristig nur noch 2-3-mal im Jahr mähen. In Wildblumenwiese umgewandelte Flächen nur noch 2-mal schneiden (Mitte Juni / September).		Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:	GH_16	Objekt:	Arboretum Marmor-Weiher und Ufergehölz Reppisch
			
<i>Foto 1:</i> Linkes Ufer auf der Höhe Marmorweiher mit grossen Silberpappeln.	<i>Foto 2:</i> Kanalartige Reppisch mit Abstürzen. Am rechten Ufer Hecke mit Lichtfenster.	<i>Foto 3:</i> Weg innerhalb dem Gehölz von Foto 1.	
			
<i>Foto 4:</i> Silberweiden und Weg im Gehölz.	<i>Foto 5:</i> Rasenfläche die Heckennah in eine Wildblumenwiese umgewandelt werden sollte.		

Objekt Nr.:	GH_17					
Objekt-Kategorie:	Gehölz					
Koordinaten:	672211/249838					
Parzelle:	3976, 7579, 11835, 11863, 11864, 11865, 11870, 11872					
Fläche:	1.2 ha					
Grundeigentümer:	Hans + Anna Fischer-Hegetschweiler (3976), Finanzdirektion Kanton Zürich (7579), Holzcorporation Dietikon c/o Mike Grendelmeier (11835), Anita Triaca (11863, 11864), Erbgemeinschaft Wanner Hans c/o Wanner Andreas (11865), Baudirektion Kanton Zürich (AWEL) (11870), Stadt Dietikon (11872)					
Zone:	Wald, Gewässer, Freihaltezone FB	Datum:	04.02.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Bestockung der Reppischufer Schwarzmatte und Grundschen					
Allg. Beschreibung:	Waldähnliche Bestockung des Reppischufers mit alten Eschen, Schwarzerlen und Stieleichen. Entlang des Ufers verläuft ein idyllischer Trampelpfad und am Waldrand die Finnenbahn.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Esche, Stieleiche, Bergahorn, Schwarzerle, Hagebuche, Kirsche Hartriegel, Hasel, Kornelkirsche, Schwarzdorn, Pfaffenhütchen, Weissdorn, Gemeiner Schneeball, Wolliger Schneeball, Brombeere. Grünspecht.		Ist-Naturwert			
			++		X	
Vernetzung:	Wichtiges Vernetzungselement mit Wald und Naturraum des Reppischtals.					
Ökologisches Potenzial:	Struktur- und artenreiche Gehölze und Hecken mit einzelnen alten standortgerechten Bäumen und Krautsäumen.					
Landschaftliche Bedeutung:	Bachbegleitendes Gehölz mit charakteristischen ausgebildeten Einzelbäumen.					
Potenzial Landschaftsbild:	Lichter Uferwald mit charakteristischen ausgeformten und standorttypischen Bäumen.					
Gefährdung:	Neophyten: Drüsiges Springkraut, Staudenknöterich.					
Ziel:	Reich strukturierte und flusstypische Gehölze. Zielarten: Schwarzerle, Silberweide, Eschen, Stieleichen, Traubenkirschen, Gemeiner Schneeball, Pfaffenhütchen. Grünspecht, Kleinspecht.					
Massnahmen:			Priorität:			
Pflege/Unterhalt:	Selektiver Durchforstung zu Gunsten von Zielarten und langsam wachsenden Arten, alle 10-20 Jahre. Charakterbäume herauspflegen.		Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:	GH_17	Objekt:	Bestockung der Reppischufer Schwarzmatt und Grunschen
			
Foto1: Waldrand bez. Ufergehölz Grunschen mit Finnenban.		Foto 2: Silberweiden im Staubereich vor dem grossen Absturz.	
			
Foto 3: Gleicher Ausschnitt wie Foto 1 im Winter.		Foto 4: Übergang „Brügglweg“.	
			
Foto 5: Finnenban und Fussweg sind parallel geführt.		Foto 6: Alte Pappeln entlang der Reppisch.	

Objekt Nr.:	GH_18					
Objekt-Kategorie:	Gehölz					
Koordinaten:	672174/249700					
Parzelle:	11872					
Fläche:	880 m²					
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon					
Zone:	Freihaltezone FB	Datum:	19.09.2013			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Hecke in der Grunschen					
Allg. Beschreibung:	Hochgewachsene, von Hasel dominierte Hecke zwischen Finnenbahn und Flurweg an der Kantonsgrenze. Es gibt nur einen kleinen Saum. Auf Aargauer Seite wird die Hecke maschinelle geschnitten.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Hasel, Schwarzdorn, Waldgeissblatt, Hopfe. Holzpilze an alten Haselstämmen.		Ist-Naturwert			
			++			X
Vernetzung:	Als Hauptvernetzung funktioniert die Reppisch mit den begleitenden Gehölzen. Die Hecke wirkt aber als zusätzliches Vernetzungselement.					
Ökologisches Potenzial:	Breitere Säume, Förderung von allen Arten ausser Hasel und Esche.					
Landschaftliche Bedeutung:	Abschluss Siedlungsrand, jedoch wenig in Erscheinung tretend. Hecke schirmt Siedlung gegenüber Gaisstegweg ab, schränkt aber auch den Raum ein.					
Potenzial Landschaftsbild:						
Gefährdung:	Weiter zunahmen der Dominanz von Hasel wegen fehlender Pflege.					
Ziel:	Arten und struktureiche Hecke mit Säumen.					
Massnahmen:		Priorität:				
Pflege/Unterhalt:	Alle 10 Jahre abschnittsweise auf den Stock setzen, schwach wachsende Gehölze schonen. Einzelne alte Hasel stehen lassen (seltene Holzpilze). Säume um die Hecke nur alle 2 Jahre abschnittswiese schneiden.		Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:	GH_18	Objekt:	Hecke in der Grunschen
		<i>Foto 1:</i> Sicht von der Grunschen her.	
		<i>Foto 2:</i> Ostseite der Hecke entlang der Finnenbahn.	
		<i>Foto 3:</i> Westseite der Hecke mit Bewirtschaftungsweg, maschinell geschnitten.	

Objekt Nr.:	GH_19					
Objekt-Kategorie:	Gehölz					
Koordinaten:	672579/249610					
Parzelle:	10229					
Fläche:	650 m²					
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon					
Zone:	Wohnzone W2/30	Datum:	06.10.2013			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Gehölzgruppe in der Rütermatt					
Allg. Beschreibung:	Feldgehölz im Siedlungsgebiet mit verschiedenen vor ca. 15-jahren gepflanzten Sträuchern ohne grössere Bäume. Es sind jedoch alte Strünke von solchen vorhanden. Am Gehölz bzw. dessen Rand liegt ein Wassergraben. Das innere der Hecke ist leer und ohne Unterwuchs wegen des jungen Alters der Hecke und fehlendem starkem Schnitt.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Nussbaum, Feldahorn, Traubenkirsche, Pfaffenhütchen, Schwarzdorn, Gemeiner Schneeball, Liguster, Hartriegel.		Ist-Naturwert			
			++		X	--
Vernetzung:	Gehölz liegt isoliert im Einfamilienhausquartier aber nicht weit vom Wald. Es grenzt auf einer Seite an einen naturnahen Garten, auf der anderen Seite an Rasenflächen oder Wege.					
Ökologisches Potenzial:	Struktur- und artenreiche Hecke im Siedlungsraum, welche den Tieren Unterschlupf bietet.					
Landschaftliche Bedeutung:	Bereicherndes Element im Siedlungsraum aber keine markanten Bäume, wenig sichtbar.					
Potenzial Landschaftsbild:	Nussbaum gross werden lassen.					
Gefährdung:	Rückschnitt aller grossen Bäume, Jagddruck durch Hauskatzen.					
Ziel:	Struktur- und artenreiche Hecke im Siedlungsraum mit undurchdringlichem Unterwuchs, besonntem Wassergraben und Asthaufen. Zielarten: Feldahorn, Traubenkirsche, Schwarzdorn (Heckenrand), Pfaffenhütchen, Gemeiner Schneeball. Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Grasfrosch, Igel.					
Massnahmen:		Priorität:				
Pflege/Unterhalt:	Hecke selektiv abschnittsweise auf den Stock setzen, ein Teil des Schnittgutes in der Hecke als Strukturelement lagern. Wassergraben frei schneiden und besonnt halten. Entlang der Hecke einen besonnten Saum stehen lassen.		Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:	GH_19	Objekt:	Gehölzgruppe in der Rütermatt
			
<i>Foto 1:</i> Blick von Osten, vom naturnahen Garten her. Leider wird der vorhandene Wassergraben nicht in den Garten integriert sondern durch die Schöpfe und einzelne Sträucher beschattet. Beim Ersten Strauch am Weg handelt es sich um eine exotische Schneebeere.		<i>Foto 3:</i> Westrand des Gehölzes mit harter Grenze zu Rasenflächen.	
			
<i>Foto 4:</i> Kopfweide an zu schattiger Stelle.		<i>Foto 5:</i> Wassergraben, leider zu stark beschattet.	
			
<i>Foto 6:</i> Strünke von ehemaligen grösseren Gehölzen.		<i>Foto 7:</i> Nussbaum im Mittelgrund.	

Objekt Nr.:	GH_20						
Objekt-Kategorie:	Gehölz						
Koordinaten:	673464/250135						
Parzelle:	10955, 11459 (Bachparzellen); diverse angrenzend						
Fläche:	Ca. 0.6 ha						
Grundeigentümer:	Tibor Baumgartner (3852), Stadt Dietikon (5947), Hans Frei (6612), Margrit Simonis-Büttler (6892), Werner Zeder (7594, 7868), Urs Wiederkehr (7596, 7597), Peter Wiederkehr (8503, 8504), Stadt Dietikon (8866, 8867, 10955, 11458, 11460, 11461), Stiftung Solvita (9826), Die Schächli Baugenossenschaft Dietikon (11454), Baudirektion Kanton Zürich (AWEL) (11459)						
Zone:	Erholungszone EG Familiengärten, Wald, Gewässer	Datum:	31.01.2014				
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechi, creato				
Objekt:	Bestockung des Schäflibachufers im Langbirbaum						
Allg. Beschreibung:	Meist geschlossene bestockte Bachböschungen mit verschiedenen Baum- und Straucharten. Auffällig ist der hohe Anteil an Buchen, alten Robinien und Kirschlorbeer. Auf beiden Seiten folgen Wege dem Bach, welche streckenweise durch das Gehölz führen. Vor allem entlang des Eschenweges sind die Gehölze heckenartig geschnitten und versperren die Sicht auf den Bach. Der Schäflibach ist mit Betonplatten entlang der Ufer und dem Hangfuss verbaut. Auch gibt es mehrere nicht fischgängige Schwellen.						
Arten / Baumbeschreibungen:	Fichte, Buche, Hagebuche, Stieleiche, Esche, Spitzahorn, Robinien. Kirschlorbeer, Hasel, Pfaffenhütchen, Hartriegel. Bergstelze.		Ist-Naturwert				
			++			X	
Vernetzung:	Wichtige Verbindungsachse Limmat, Vogelau bis Urdorf. Der Bach ist momentan für Fische nicht durchgängig (Abstürze).						
Ökologisches Potenzial:	Bach mit natürlicher Gewässersohle ohne künstliche Abstürze mit standortgerechter Bestockung.						
Landschaftliche Bedeutung:	Der Blick auf den Bach wird durch die als Hecke geschnittenen Gehölze verunmöglicht. Die Wege entlang dem Bach sind wichtige Verbindungsachsen.						
Potenzial Landschaftsbild:	Einbezug des Bachs und der Bachbegleitenden Gehölze in den Siedlungsgrün- und Erholungsraum.						
Gefährdung:	Ausbreiten von Neophyten: Robinien, Kirschlorbeer.						
Ziel:	Bach mit natürlicher Gewässersohle ohne künstliche Abstürze mit standortgerechter Bestockung, der Bestandteil des Erholungsraums ist. Zielarten: Stieleichen, Schwarzerlen, Eschen, Bergstelze, Forelle.						
Massnahmen:	Sichtfenster auf den Bach schaffen. Künstliche Abstürze im Bach in Blockrampen umwandeln und fischgängig machen. Robinien und Kirschlorbeer entfernen.		Priorität:		Hoch		
Pflege/Unterhalt:	Regelmässige Gehölzpflege alle 2-5 Jahre, Charakterbäume herauspflegen. Sträucher auf den Stock setzen, nicht als „grüne Wand“ schneiden.		Zuständigkeit:				

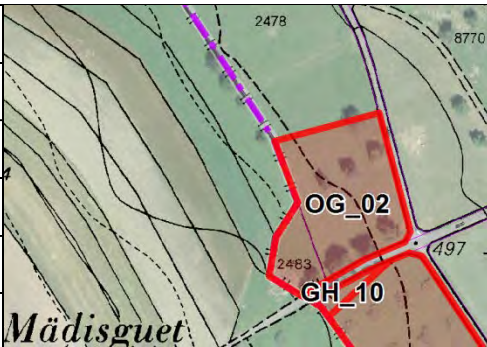
Objekt Nr.:	GH_20	Objekt:	Bestockung des Schäflibachufers im Langbirbaum
		<i>Foto 1:</i> Schäflibach mit stark ausgelichtetem Gehölz oberhalb Vogelastrasse.	<i>Foto 2:</i> Alte Robinien, Kirschlorbeer und Bachweg.
		<i>Foto 3:</i> Vorbildlich gepflegter Abschnitt mit lockerer Bestockung.	<i>Foto 4:</i> Spielplatz und Park am oberen Ende des Eschenwegs.
		<i>Foto 5:</i> Heckenartig geschnittenes Gehölz mit Buchen am Bachweg.	<i>Foto 6:</i> Heckenartig geschnittenes Gehölz am Eschenweg, das keinen Kontakt mit dem Bach zulässt.

Objekt Nr.:	GH_21						
Objekt-Kategorie:	Gehölz						
Koordinaten:	672227/248577						
Parzelle:	11962						
Fläche:	1.2 ha						
Grundeigentümer:	Baudirektion Kanton Zürich (AWEL)						
Zone:	Landwirtschaftszone, Gewässer, Freihaltezone	Datum:	31.01.2014				
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato				
Objekt:	Bestockung des rechten Reppischufers im Reppischhof						
Allg. Beschreibung:	Lockeres Bachgehölz mit alten Eschen und verschiedenen anderen Laubgehölzen. Offene, besonnte und dicht bestockte, schattige Abschnitte wechseln sich ab und es entsteht eine sowohl ökologisch wie landschaftlich wertvolles Mosaik. Die mageren Uferböschungen sind mit Hochstaudenfluren und artreichen Wiesen bewachsen. Durch Hochwasserschutz- und Revitalisierungsmassnahmen in den letzten Jahren wurden einige Uferabschnitte neu gestaltet und Abstürze in Blockrampen umgewandelt. Unterhalb der Brücke Bernstrasse entstand ein flaches Ufer mit Kiesbänken und Ufervegetation.						
Arten / Baumbeschreibungen:	Esche, Schwarzerle, Hasel, Bergahorn, Hagebuche, Silberweide, Stieleiche.		Ist-Naturwert				
	Wiesenkerbel, Zottiges Weidenröschen, Echter Baldrian, Sumpf-Schwertlilie.		++		X		
	Bergstelze, Wasserramsel, Blauflügelige Prachtlibelle.						
Vernetzung:	Wichtige Vernetzungsachse das Reppischtal aufwärts.						
Ökologisches Potenzial:	Den Platzverhältnissen entsprechend ausgenutzt.						
Landschaftliche Bedeutung:	Wegen Industriebebauten und Strassen heterogener Gesamteindruck. Der schönste Abschnitt ist wegen Privatgelände (Gesundheitszentrum im Wiesenthal Park) nicht zugänglich. Hier wird auch der Uferweg entlang der Reppisch unterbrochen.						
Potenzial Landschaftsbild:	Durchgängiger Uferweg durch privaten Wiesenthal-Park.						
Gefährdung:	Eschenwelke.						
	Neophyten: Drüsiges Spinnkraut, Götterbaum, Sommerflieder, Robinie.						
Ziel:	Natürliche Bachbestockung mit offenen und geschlossenen Abschnitten. Durchgehende Langsamverkehrsachse entlang der Reppisch. Zielarten: Esche, Schwarzerle, Weidenarten, Wasserramsel, Bergstelze, Blauflügelige Prachtlibelle, Hochstaudenfluren, Uferpflanzen.						
Massnahmen:	Lösung zur Verbesserung der Langsamverkehrsachse suchen.		Priorität:	Mittel			
Pflege/Unterhalt:	Neophyten bekämpfen.		Zuständigkeit:	AWEL			
	Gehölze abschnittsweise selektiv alle 10 Jahre zurückschneiden.						
	Böschungen differenziert mähen, Hochstaudenfluren fördern.						

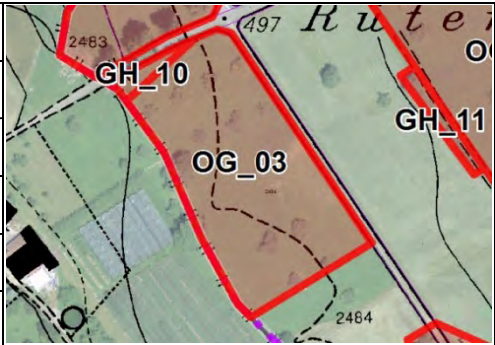
Objekt Nr.:	GH_21	Objekt:	Bestockung des rechten Reppischufers im Reppischhof
			
<i>Foto 1:</i> Natürlicher Abschnitt mit alten Eschen unterhalb des Steges Reppischhof.		<i>Foto 2:</i> Harte Grenze zur Industriezone.	
			
<i>Foto 3:</i> Neue Hochwasserschutzwände.		<i>Foto 4:</i> Im Vordergrund aufkommende Neophyten mit Sommerflieder und Robinie (Bergdietikon). Im Hintergrund neu revitalisiertes, abgeflachtes Ufer mit Kiesbänken und Ufervegetation (Sumpf-Schwertlilie).	

Objekt Nr.:	OG_01					
Objekt-Kategorie:	Obstgarten					
Koordinaten:	671187/251347					
Parzelle:	9205					
Fläche:	3900 m²					
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon					
Zone:	Landwirtschaftszone	Datum:	02.10.2013			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Obstgarten im Fondli					
Allg. Beschreibung:	Hochstammobstgarten mit verschiedenen Apfelsorten und einem Nussbaum. Es gibt sowohl alte wie neu gepflanzte Bäume, die meist gut geschnitten und alle gegen Viehtritt mit Gatter geschützt sind. Die Unternutzung besteht aus einer fetten Weide und wird intensiv mit Freilauf Muttertierhaltung genutzt.					
Arten / Baumbeschreibungen:	24 Bäume, davon 13 Bäume alt. 1 Nussbaum, sonst verschiedenen Sorten Apfelbäume. Grünspecht.		Ist-Naturwert			
			++		X	
Vernetzung:	Gut Vernetzt mit weiteren Gehölzelementen, wie Niederstammobstgärten, Hecken und Feldgehölzen.					
Ökologisches Potenzial:	Für diesen nährstoffreichen Boden voll ausgenützt.					
Landschaftliche Bedeutung:	Nur vom Feldweg Ziegelägertenstrasse einsehbar. Wichtiges Element des Ensembles „Biohof Fondli“.					
Potenzial Landschaftsbild:	Hof naher Obstgarten in strukturreicher Kulturlandschaft. Potenzial ausgenutzt.					
Gefährdung:	Aufgabe der Nutzung.					
Ziel:	Erhalt als gepflegter Hochstammobstgarten mit hoher Baumdichte.					
Massnahmen:		Priorität:				
Pflege/Unterhalt:	Jährlicher Ostbaumschnitt, bei älteren Bäumen in grösseren Zeitabständen.	Zuständigkeit:				

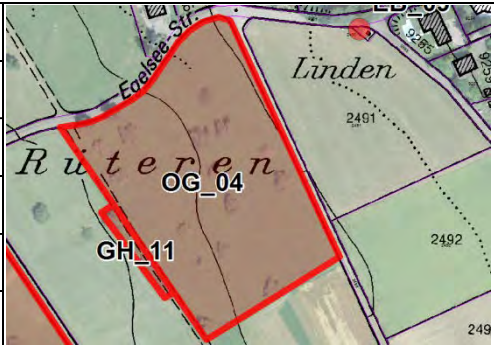
Objekt Nr.:	OG_01	Objekt:	Obstgarten im Fondli
		<i>Foto 1:</i> Alte Apfelbäume mit Kronenschnitt und ohne Schäden.	
		<i>Foto 2:</i> Vorbildlicher Schutz der Bäume mit Gatter gegen Trittschäden und Stammverletzungen.	
		<i>Foto 3:</i> Trittschäden im Eingangsbereich, die aber die Bäume nicht gefährden.	

Objekt Nr.:	OG_02					
Objekt-Kategorie:	Obstgarten					
Koordinaten:	671139/250182					
Parzelle:	2478, 2483					
Fläche:	4700 m²					
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon (2478), Hans Peyer (2483)					
Zone:	Landwirtschaftszone	Datum:	31.01.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Obstgarten in der westlichen Rüteren					
Allg. Beschreibung:	Beweideter, alter Hochstammobstgarten mit Apfel und Birnbäumen. Die Bäume werden kaum mehr geschnitten. Die Weide ist fett und nicht sehr artenreich. Entlang des Feldweges mit Graben hat sich ein schöner Saum etabliert mit Spierstauden und vielen Heuschrecken.					
Arten / Baumbeschreibungen	Apfelbäume (7), Birnbäume (5). Grünspecht.		Ist-Naturwert			
			++		X	
Vernetzung	Breites grünes Band zwischen Bergdietikon und Kindhausen.					
Ökologisches Potenzial:	Hochstammobstgarten mit extensiver Unternutzung und zahlreichen Kleinstrukturen wie Säume, Niederhecken, Lesesteinhaufen, trocken Bodenarisse, Nistkästen, etc.					
Landschaftliche Bedeutung	Sehr grosse landschaftliche Bedeutung als offene Kulturlandschaft mit schönem Baumbestand, der die Siedlungsbereiche trennt.					
Potenzial Landschaftsbild	Kann durch Gruppen von zusätzliche Hochstammobstbäume noch verstärkt werden.					
Gefährdung:	Akute Gefährdung durch Tritt und Kratzschäden verursacht durch Kühe.					
Ziel:	Gesunder Hochstammobstgarten mit mindestens 15 Bäumen mit extensiver Unternutzung als Wiese oder Weide. Im besten Fall gemäss Ökoqualitätsverordnung für Hochstamm-Feldobstbäume, Kanton Zürich. Zielarten: Gartenrotschwanz, Trauerschnäpper, Grauschnäpper, Grünspecht, Kleinspecht, Gartenbaumläufer, Wildbienen.					
Massnahmen:	Baumschutz für Wurzelteller und Stamm mit vier zu einem Gatter verbundenen Pfosten bei allen empfindlicheren und jüngeren Bäumen anbringen. Zusätzliche Hochstammobstbäume pflanzen.		Priorität:		Sehr hoch	
Pflege/Unterhalt:	Jährlicher Erziehungsschnitt während der ersten 10 Jahre. Ältere Bäume so pflegen, dass Kontrollierbarkeit auf Feuerbrand gewährleistet ist. Unterwuchs extensiv beweiden.		Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:	OG_02	Objekt:	Obstgarten in der westlichen Rüteren
			<i>Foto 1:</i> Obstgarten von Westen mit feuchtem Krautsaum entlang der Feldstrasse (Junkholzbach).
			<i>Foto 2:</i> Wurzelschäden und Rindenverletzungen durch Kühe. Solche Verletzungen führen nach wenigen Jahren zu Pilzbefall und Tod des Baumes.
			<i>Foto 3:</i> Apfelbäume entlang der Egelseestrasse.

Objekt Nr.:	OG_03					
Objekt-Kategorie:	Obstgarten					
Koordinaten:	671190/250088					
Parzelle:	2484					
Fläche:	0.8 ha					
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon					
Zone:	Landwirtschaftszone	Datum:	31.01.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Obstgarten in der Rüteren					
Allg. Beschreibung:	Beweidete, Hochstammbobstgarten mit hauptsächlich Apfelbäumen. Einige der Bäume sind noch recht jung. Die Weide ist fett und nicht sehr artenreich. Entlang des Feldweges mit Graben hat sich ein schöner Saum etabliert mit Spierstauden, Blutweiderich und vielen Heuschrecken.					
Arten / Baumbeschreibungen	Apfelbäume (13), Nussbaum (1). Grünspecht.		Ist-Naturwert			
			++		X	
Vernetzung	Breites grünes Band zwischen Bergdietikon und Kindhausen.					
Ökologisches Potenzial:	Hochstammbobstgarten mit extensiver Unternutzung und zahlreichen Kleinstrukturen wie Säume, Niederhecken, Lesesteinhaufen, trocken Bodenansätze, Nistkästen, etc.					
Landschaftliche Bedeutung	Sehr grosse landschaftliche Bedeutung als offene Kulturlandschaft mit schönem Baumbestand, der die Siedlungsbereiche trennt.					
Potenzial Landschaftsbild	Kann durch einzelne zusätzliche Hochstammbobstbäume noch verstärkt werden.					
Gefährdung:	Akute Gefährdung durch Tritt und Kratzschäden verursacht durch Kühe.					
Ziel:	Gesunder Hochstammbobstgarten mit mindestens 15 Bäumen ohne Schäden und mit Baumschutz. Extensive Unternutzung des Obstgartens als Wiese oder Weide. Im besten Fall gemäss Ökoqualitätsverordnung für Hochstamm-Feldobstbäume, Kanton Zürich. Zielarten: Gartenrotschwanz, Trauerschnäpper, Grauschnäpper, Grünspecht, Kleinspecht, Gartenbaumläufer, Wildbienen.					
Massnahmen:	Baumschutz für Wurzelteller und Stamm mit vier zu einem Gatter verbundenen Pfosten bei allen empfindlicheren und jüngeren Bäumen anbringen. Zusätzliche Hochstammbobstbäume pflanzen.		Priorität:		Sehr hoch	
Pflege/Unterhalt:	Jährlicher Erziehungsschnitt während der ersten 10 Jahre. Ältere Bäume so pflegen, dass Kontrollierbarkeit auf Feuerbrand gewährleistet ist. Unterwuchs extensiv beweidet.		Zuständigkeit:			

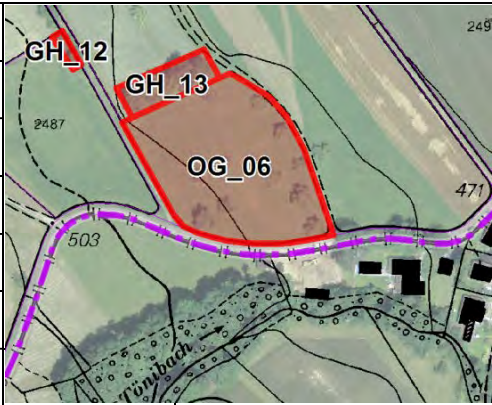
Objekt Nr.:	OG_03	Objekt:	Obstgarten in der Rüteren
		<i>Foto 1:</i> Obstgarten von Westen her gesehen.	
		<i>Foto 2:</i> Bodenverdichtung direkt auf dem Wurzelteller und fehlender Pflegeschnitt bei noch jüngeren Bäumen.	
		<i>Foto 3:</i> Obstgarten von Osten her gesehen mit feuchtem, artenreichen Graben.	

Objekt Nr.:	OG_04					
Objekt-Kategorie:	Obstgarten					
Koordinaten:	671322/250151					
Parzelle:	2485					
Fläche:	1.4 ha					
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon					
Zone:	Landwirtschaftszone	Datum:	31.01.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Obstgarten in der Rüteren					
Allg. Beschreibung:	Beweidete, Hochstammobstgarten mit Birn- und Apfelbäumen. Die Bäume werden kaum mehr geschnitten. Die Weide ist fett und nicht sehr artenreich.					
Arten / Baumbeschreibungen	Apfelbäume (13), Birnbäume (6). Grünspecht.		Ist-Naturwert			
			++		X	
Vernetzung	Breites grünes Band zwischen Bergdietikon und Kindhausen.					
Ökologisches Potenzial:	Hochstammobstgarten mit extensiver Unternutzung und zahlreichen Kleinstrukturen wie Säume, Niederhecken, Lesesteinhaufen, trocken Bodenansrisse, Nistkästen, etc.					
Landschaftliche Bedeutung	Sehr grosse landschaftliche Bedeutung als offene Kulturlandschaft mit schönem Baumbestand, der die Siedlungsbereiche trennt.					
Potenzial Landschaftsbild	Kann durch einzelne zusätzliche Hochstammobstbäume noch verstärkt werden.					
Gefährdung:	Akute Gefährdung durch Tritt und Kratzschäden verursacht durch Kühe.					
Ziel:	Gesunder Hochstammobstgarten mit mindestens 20 Bäumen mit extensiver Unternutzung als Wiese oder Weide. Im besten Fall gemäss Ökoqualitätsverordnung für Hochstamm-Feldobstbäume, Kanton Zürich. Zielarten: Gartenrotschwanz, Trauerschnäpper, Grauschnäpper, Grünspecht, Kleinspecht, Gartenbaumläufer, Wildbienen.					
Massnahmen:	Baumschutz für Wurzelteller und Stamm mit vier zu einem Gatter verbundenen Pfosten bei allen empfindlicheren und jüngeren Bäumen anbringen. Zusätzliche Hochstammobstbäume pflanzen.		Priorität:		Sehr hoch	
Pflege/Unterhalt:	Jährlicher Erziehungsschnitt während der ersten 10 Jahre. Ältere Bäume so pflegen, dass Kontrollierbarkeit auf Feuerbrand gewährleistet ist. Unterwuchs extensiv beweiden.		Zuständigkeit:			

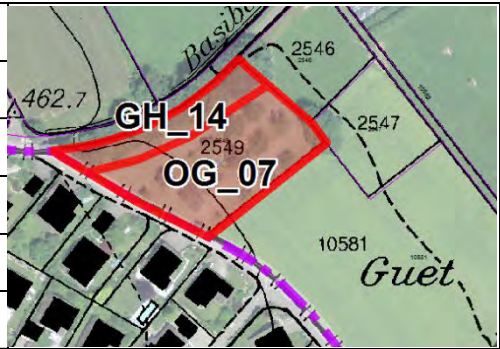
Objekt Nr.:	OG_04	Objekt:	Obstgarten in der Rüteren
		<i>Foto 1:</i> Schattenspendender Apfelbaum mit Tritt auf dem Wurzelteller.	
		<i>Foto 2:</i> Oberen Rand des Obstgartens mit anschliessender Hecke.	
		<i>Foto 3:</i> Dieser Obstgarten hat eine grosse landschaftliche Bedeutung als zentrales Element des Grüngürtels oberhalb Dietikon.	

Objekt Nr.:	OG_05					
Objekt-Kategorie:	Obstgarten					
Koordinaten:	671299/249985					
Parzelle:	2484, 2485, 2486					
Fläche:	2000 m²					
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon (2484, 2485), Flurweg-Eigentümergeinschaft Rüteren (2486)					
Zone:	Landwirtschaftszone	Datum:	31.01.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Obstgarten in der Rüteren					
Allg. Beschreibung:	Reihe von Hochstammobstbäumen, z.T. vor kurzem gepflanzt mit Apfelbäumen. Dazu gehören auch zwei alte Birnbäume unterhalb des Feldweges. Die Grünfläche unter den Bäumen wird als Wiese genutzt.					
Arten / Baumbeschreibungen	Apfelbäume (10) Birnbäume (2). Grünspecht.		Ist-Naturwert			
			++		X	
Vernetzung	Breites grünes Band zwischen Bergdietikon und Kindhausen.					
Ökologisches Potenzial:	Hochstammobstgarten mit extensiver Unternutzung und zahlreichen Kleinstrukturen wie Säume, Niederhecken, Lesesteinhaufen, trocken Bodenansrisse, Nistkästen, etc.					
Landschaftliche Bedeutung	Sehr grosse landschaftliche Bedeutung als offene Kulturlandschaft mit schönem Baumbestand, der die Siedlungsbereiche trennt.					
Potenzial Landschaftsbild	Potenzial ausgenutzt.					
Gefährdung:	Fällen der Bäume.					
Ziel:	Gesunder Hochstammobstgarten ohne Schäden. Extensive Unternutzung des Obstgartens als Wiese. Im besten Fall gemäss Ökoqualitätsverordnung für Hochstamm-Feldobstbäume, Kanton Zürich. Zielarten: Gartenrotschwanz, Trauerschnäpper, Grauschnäpper, Grünspecht, Kleinspecht, Gartenbaumläufer, Wildbiene.					
Massnahmen:			Priorität:			
Pflege/Unterhalt:	Jährlicher Erziehungsschnitt während der ersten 10 Jahre. Ältere Bäume so pflegen, dass Kontrollierbarkeit auf Feuerbrand gewährleistet ist. Unterwuchs gestaffelt mähen, Säume für Wildbienen stehen lassen.		Zuständigkeit:			

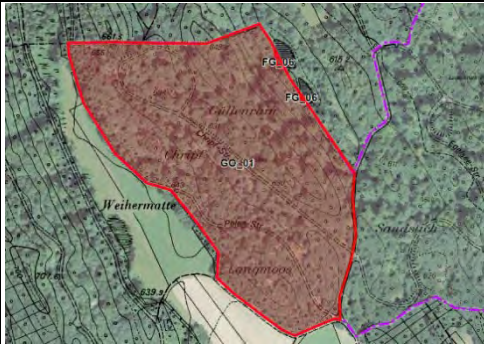
Objekt Nr.:	OG_05	Objekt:	Obstgarten in der Rüteren
		<i>Foto 1:</i> Durch neue Pflanzungen ergänzte Baumreihe neben dem Weg.	
		<i>Foto 2:</i> Nutzung des Grünlandes als Wiese.	
		<i>Foto 3:</i> Alte Birnbäume auf einer Weidefläche. Landschaftlich sind die beiden Birnbäume Bestandteil des Obstgartens.	

Objekt Nr.:	OG_06					
Objekt-Kategorie:	Obstgarten					
Koordinaten:	671428/249851					
Parzelle:	2485					
Fläche:	6640 m²					
Grundeigentümer:	Stadt Dietikon					
Zone:	Landwirtschaftszone					
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Obstgarten in der östlichen Rüteren					
Allg. Beschreibung:	Beweidete, Hochstammbstgarten mit Birn- und Apfelbäumen. Die Bäume werden kaum mehr geschnitten. Die Weide ist fett und nicht sehr artenreich.					
Arten / Baumbeschreibungen	Apfelbäume (7), wovon einer wegen Verletzungen abgestorben und ein zweiter am Absterben ist. Birnbäume (5). Grünspecht.		Ist-Naturwert			
			++		X	
Vernetzung	Breites grünes Band zwischen Bergdietikon und Kindhausen.					
Ökologisches Potenzial:	Hochstammbstgarten mit extensiver Unternutzung und zahlreichen Kleinstrukturen wie Säume, Niederhecken, Lesesteinhaufen, trocken Bodenarisse, Nistkästen, etc.					
Landschaftliche Bedeutung	Sehr grosse landschaftliche Bedeutung als offene Kulturlandschaft mit schönem Baumbestand, der die Siedlungsbereiche trennt.					
Potenzial Landschaftsbild	Kann durch zusätzliche Hochstammbstbäume noch verstärkt werden.					
Gefährdung:	Akute Gefährdung durch Tritt und Kratzschäden verursacht durch Kühe.					
Ziel:	Gesunder Hochstammbstgarten mit extensiver Unternutzung als Wiese oder Weide. Im besten Fall gemäss Ökoqualitätsverordnung für Hochstamm-Feldobstbäume, Kanton Zürich. Zielarten: Gartenrotschwanz, Trauerschnäpper, Grauschnäpper, Grünspecht, Kleinspecht, Gartenbaumläufer, Wildbienen.					
Massnahmen:	Baumschutz für Wurzelteller und Stamm mit vier zu einem Gatter verbundenen Pfosten bei allen empfindlicheren und jüngeren Bäumen anbringen. Zusätzliche Hochstammbstbäume pflanzen.		Priorität:		Sehr hoch	
Pflege/Unterhalt:	Jährlicher Erziehungsschnitt während der ersten 10 Jahre Ältere Bäume so pflegen, dass Kontrollierbarkeit auf Feuerbrand gewährleistet ist. Unterwuchs extensiv beweiden.		Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:	OG_06	Objekt:	Obstgarten in der östlichen Rüteren
		<i>Foto 1:</i> Blick von Westen gegen Dietikon.	
		<i>Foto 2:</i> Oberhalb der Rindenverletzung ist die Krone abgestorben.	
		<i>Foto 3:</i> Mächtiger, alter Birnbaum.	

Objekt Nr.:	OG_07					
Objekt-Kategorie:	Obstgarten					
Koordinaten:	671736/249851					
Parzelle:	2549					
Fläche:	2510 m²					
Grundeigentümer:	Christian Meier					
Zone:	Landwirtschaftszone	Datum:	06.09.2013			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Obstgarten im Guet					
Allg. Beschreibung:	Hochstammobstgarten mit Kirsch- und Zwetschgenbäumen auf einer arten- und blumenreichen Knaulgras-Fromentalwiese.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Kirsche (7), Zwetschgen (ca. 7), Nussbaum. Rotklee, Hornklee, Witwenblume, Kleiner Wiesenknopf, Spitzwegerich, Herbstzeitlose. Rote Keulenschrecke, Nachtigall-Grashüpfer, Kurzschwänziger-Bläuling.		Ist-Naturwert			
			++	X		
Vernetzung:	Breites grünes Band zwischen Bergdietikon und Kindhausen.					
Ökologisches Potenzial:	Hochstammobstgarten mit extensiver Unternutzung und zahlreichen Kleinstrukturen wie Säume, Niederhecken, Lesesteinhaufen, trocken Bodenarisse, Nistkästen, etc.					
Landschaftliche Bedeutung:	Grosse landschaftliche Bedeutung als offene Kulturlandschaft mit schönem Baumbestand, der die Siedlungsbereiche trennt. Attraktive Blumenwiese.					
Potenzial Landschaftsbild:	Potenzial ausgenutzt.					
Gefährdung:	Keine.					
Ziel:	Gesunder Hochstammobstgarten mit mindestens 20 Bäumen ohne Schäden. Extensive Unternutzung des Obstgartens als Wiese. Im besten Fall gemäss Ökoqualitätsverordnung für Hochstamm-Feldobstbäume, Kanton Zürich. Zielarten: Herbstzeitlose, Gartenrotschwanz, Trauerschnäpper, Grauschnäpper, Grünspecht, Kleinspecht, Gartenbaumläufer, Wildbienen, Bläulinge.					
Massnahmen:	Nahe Baumhecke zu Gunsten des Obstgartens zurücknehmen.		Priorität:	Hoch		
Pflege/Unterhalt:	Jährlicher Erziehungsschnitt bei jüngeren Bäumen während der ersten 10 Jahre. Ältere Bäume so pflegen, dass Kontrollierbarkeit auf Feuerbrand gewährleistet ist. Wiese mindestens 3-mal Schneiden ab 1. Mai, Herbstschnitt spät, nachdem Herbstzeitlosen verblüht sind.		Zuständigkeit:			

Objekt Nr.:	OG_07	Objekt:	Obstgarten im Guet
		<i>Foto 1:</i> Blick von Westen.	
		<i>Foto 2:</i> Blick von Osten. Deutlich sichtbar ist der Schattenwurf der Baumhecke am Abend auf die Blumenwiese und die kleinen Zwetschgenbäume.	
		<i>Foto 3:</i> Artenreiche Wiese mit Herbstzeitlose und einer grossen Dichte an Heuschrecken.	

Objekt Nr.:	GO_01					
Objekt-Kategorie:	Geologisch-geomorphologisches Objekt					
Koordinaten:	669954/250418					
Parzelle:	11838					
Fläche:	8.7 ha					
Grundeigentümer:	Holzkorporation Dietikon c/o Mike Grendelmeier					
Zone:	Wald	Datum:	04.02.2014			
Status Objektblatt:	inventarisiert	Bearbeiter:	T. Liechti, creato			
Objekt:	Molasse-Hügel und Rutschgebiet Chripf, Röhrenmoos					
Allg. Beschreibung:	Markante Moränenhügel, die gleichzeitig den Erosionsrand der Terrasse aus höherem Deckenschotter bilden. Bergseits liegen schöne Nackentälchen, sowie ein Waldsumpf (Langenmoos). Das Ganze ist Bestandteil des Sackungs- und Rutschgebietes Egelsee. Die speziellen geologischen Verhältnisse führen zu einer abwechslungsreichen Topografie mit feuchten Mulden, Sümpfe, Hügeln und Rutschhängen sowie zu Waldkomplex mit hoher Vielfalt an Walgesellschaften auf kleinem Raum Der Waldbestand besteht aus einem lichten Buchen, Eichen und Waldföhren mit einzelnen Eiben und viel Totholz.					
Arten / Baumbeschreibungen:	Arten von feuchten Laubwäldern: speziell Esche, Bergahorn Hänge-Segge, Winke-Segge, Sumpf-Dotterblume, Echter Baldrian, Hexenkraut, Blutweiderich, Gelbes Springkraut.		Ist-Naturwert			
	Arten von trocken Waldstandorten und Rutschhängen: Maiglöckchen, Akelei, Echte Goldrute, Immenblatt, Waldvögelchen, Rundblättrige Glockenblume, Königskerze, Huflattich, Blaugrüne Segge, Hänge-Segge, Gilbweiderich, Waldbinse.		++	X		--
	Tierarten: Schwarzspecht, Kaisermantel, Faulbaum-Bläuling, Brauner Grashüpfer, Waldgrille, Grasfrosch, Erdkröte, Feuersalamander, vermutlich Fadenmolch, Gelbbauchunke vermutlich Gestreifte Quelljungfer.					
Vernetzung:	Bestandteil des Sackung Egelsee Dietikon, Kindhausen, Spreitenbach.					
Ökologisches Potenzial:	Ungestörte, geologische Sackungsphänomene mit natürlicher Bestockung. Wechselfeuchter, lichter Wald mit Waldföhren und Eichen, feuchte bis nasse Mulden und Trockenstandorte mit Kuppen und offenen Rutschhängen.					
Landschaftliche Bedeutung:	Interessante geologische Phänomene und abwechslungsreiche Topografie mit unterschiedlicher Vegetation. Charakteristischer geomorphologischer Zeuge aus der Eiszeit.					
Potenzial Landschaftsbild:	Potenzial ausgenutzt.					
Gefährdung:	Neophyt: Drüsiges Springkraut, Einjährigen Berufskrauts auf Trockenstandorten, Trittschäden auf den Hangkuppen.					
Ziel:	Ungestörte, geologische Sackungsphänomene mit natürlicher Bestockung. Insbesondere ist der Molasse-Moränenhügel Chripf und Güllenrain als markante geomorphologischer Zeugen der Eiszeit sind von menschlichen Bauwerken unberührt. Die Natürlichen Erosionsprozesse an der Hangkante sind ungestört und führen zu wertvollen Trockenstandorten. Zielarten: Amphibien, Pflanzen von feuchten und wechselfeuchten Standorten. Schwarzspecht, Kleinspecht, Geburtshelferkröte, Maiglöckchen, Orchideen, Insekten von Trockenstandorten, Bock- und Prachtkäfer.					
Massnahmen:	Zwei kleine flache Tümpel im Langenmoos von 2-4 m ² Fläche schaffen. Diese der natürlichen Sukzession überlassen. Alle 5-10 Jahre ein neuer Tümpel anlegen. Entnommene Erde bzw. Schlamm abführen.		Priorität:		tief	
Pflege/Unterhalt:	Standortgerechte den Waldgesellschaften entsprechende Bestockung fördern, speziell Eichen, Föhren, Bergulme. Bei forstlichen Eingriffen, feuchte Stellen bevorzugt auslichten, dort kein Schlagabraum deponieren.		Zuständigkeit:			
	Einjähriges Berufskraut im Mai/Juni jäten. Drüsiges Springkraut ausrotten.					

Objekt Nr.:	GO_01	Objekt:	Molasse-Hügel und Rutschgebiet Chripf, Röhrenmoos
			
<i>Foto 1:</i> Waldsumpf Langenmoos mit offen, trockene Bodenstellen nach einer längeren Trockenperiode Anfangs September.			<i>Foto 2:</i> Moräne-Hügel Chripf von der Röhrenmoosstrasse aus gesehen.
			
<i>Foto 3:</i> Abbruchkante Moräne-Hügel Chripf mit Erosion. Schön sichtbar ist das schottrige Moränenmaterial.			<i>Foto 4:</i> Nackentälchen mit Pflanzen von Feuchtstandorten und viel liegendem Totholz.

<i>Objekt Nr.:</i>	AP_01	<i>Objektkategorie:</i>	Aussichtspunkt	<i>Objekt:</i>	Ferlenweg
<i>Koordinaten:</i>	671417/250781	<i>Datum:</i>	2.10.2013	<i>Bearbeiter:</i>	T. Liechi, creato



<i>Objekt Nr.:</i>	AP_01	<i>Objektkategorie:</i>	Aussichtspunkt	<i>Objekt:</i>	Ferlenweg
<i>Koordinaten:</i>	671417/250781	<i>Datum:</i>	2.10.2013	<i>Bearbeiter:</i>	T. Liechti, creato



<i>Objekt Nr.:</i>	AP_02	<i>Objektkategorie:</i>	Aussichtspunkt	<i>Objekt:</i>	Chrottenbühel-Weg
<i>Koordinaten:</i>	671334/250508	<i>Datum:</i>	2.10.2013	<i>Bearbeiter:</i>	T. Liechi, creato



<i>Objekt Nr.:</i>	AP_02	<i>Objektkategorie:</i>	Aussichtspunkt	<i>Objekt:</i>	Chrottenbühel-Weg
<i>Koordinaten:</i>	671334/250508	<i>Datum:</i>	2.10.2013	<i>Bearbeiter:</i>	T. Liechi, creato



<i>Objekt Nr.:</i>	AP_03	<i>Objektkategorie:</i>	Aussichtspunkt	<i>Objekt:</i>	Reservoir Junkholz
<i>Koordinaten:</i>	671154/250380	<i>Datum:</i>	2.10.2013	<i>Bearbeiter:</i>	T. Liechi, creato



<i>Objekt Nr.:</i>	AP_03	<i>Objektkategorie:</i>	Aussichtspunkt	<i>Objekt:</i>	Reservoir Junkholz
<i>Koordinaten:</i>	671154/250380	<i>Datum:</i>	2.10.2013	<i>Bearbeiter:</i>	T. Liechi, creato



Objekt Nr.:	AP_04	Objektkategorie:	Aussichtspunkt	Objekt:	Guggenbühlstrasse
Koordinaten:	673102/250192	Datum:	2.10.2013	Bearbeiter:	T. Liechi, creato



<i>Objekt Nr.:</i>	AP_05	<i>Objektkategorie:</i>	Aussichtspunkt	<i>Objekt:</i>	Stoffelbachstrasse
<i>Koordinaten:</i>	672386/249784	<i>Datum:</i>	2.10.2013	<i>Bearbeiter:</i>	T. Liechi, creato



<i>Objekt Nr.:</i>	AP_05	<i>Objektkategorie:</i>	Aussichtspunkt	<i>Objekt:</i>	Stoffelbachstrasse
<i>Koordinaten:</i>	672386/249784	<i>Datum:</i>	2.10.2013	<i>Bearbeiter:</i>	T. Liechi, creato

